Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ | **„Die Welt der Frau“** | **Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“**

69. Jahrgang — **Donnerstag, den 7. August 1930** — **Nr. 180**



Siegfried Wagner.

Richard Wagners Sohn und Verwalter seines künstlerischen Erbes, Siegfried Wagner, ist, wie wir gestern bereits mitgeteilt haben, im Alter von 61 Jahren gestorben.

Bezeichnend.

Ein eigenartiger Versuch wurde mit 43 Leuten aus Arbeitssälen, Kaffeehäusern, ärmlich und gut ausgestatteten Wohnungen angestellt. Jeder von ihnen mußte sich über 10 politische Namen äußern. Der Name Stresemann war allen 43 Gefragten geläufig. Aber nur 15 Antworten bezeichnen ihn richtig als den verstorbenen Außenminister. der der deutschen Volkspartei angehörte. Im übrigen hielt man ihn entweder für einen Demokraten oder auch für einen Zentrumsmann, 3. auch für einen „Linksstehenden“. Oft war man sich auch nicht im klaren darüber, daß er Außenminister war und bezeichnete ihn als Innen- oder Wirtschaftsminister oder als Reichsminister schlechthin. Hittler ist nur sechsmal richtig als Führer der nationalsozialistischen Arbeiterpartei genannt worden. Im übrigen wurde er als „völkischer Aufrührer“, Stahlhelmmann“, „irgendein Minister“, zweimal sogar als „linksradikaler Politiker“ mißdeutet. Paul Löbe ist 13mal einwandfrei erklärt worden. Einer glaubte jedoch „einen Heidedichter“ in ihm zu sehen, hat ihn also offenbar mit Hermann Löns verwechselt. Von Stalin wußten 28 der Befragten überhaupt nichts. Karl Marx kannten 18.. Zu dieser Feststellung fügt nun der „Türmer“, der diese Mitteilungen bringt, hinzu, daß sie natürlich allesamt und sonders Wähler sind und durch ihren Stimmzettel über die Geschicke des deutschen Volkes entscheiden. Wie würde wohl bei uns in Polen ein ähnliches Experiment ausfallen.

In kurzen Worten.

Breslau, 6. August. (R.) Die Zentrumspartei hat als Spitzenkandidaten für den Wahlkreis 7 (Breslau) den Reichskanzler Dr. Brüning und für den Wahlkreis 8 (Liegnitz) den Reichsminister Dr. Wirth aufgestellt.

*

Leipzig, 6. August. (R.) Das Reichsgericht verurteilte den 31jährigen Fabrikarbeiter und kommunistischen Stadtverordneten Hubert Kohnen zu 6 und den Schlosser Peter Ripphausen zu 5 Jahren Zuchthaus wegen Vorbereitung zum Hochverrat und eines Sprengstoffkomplotts.

*

Berlin, 6. August. (R.) Unter Teilnahme von 5000 Vertretern aus aller Welt wurde gestern die 8. Welttagung des Jugendbundes für entschiedenes Christentum hier eröffnet.

*

Saarlouis, 6. August. (R.) Die Stadt Saarlouis beging gestern ihr 250jähriges Bestehen. Wegen der besonderen Zeitumstände wurde von größeren Veranstaltungen abgesehen.

*

Galata, 6. August. (R.) Der Eisenbahnmateriallieferungsvertrag der Türkei mit deutschen Firmen, u. a. Julius Berger Tiefbau A.-G. und Friedrich Krupp A.-G., Essen, ist unterzeichnet worden. Der Vertrag bringt der deutschen Industrie Aufträge in Höhe von etwa 40 Millionen Mark.

*

Havanna, 6. August. (R.) Ein kommunistisches Komplott zum Sturze der Regierung ist hier aufgedeckt worden. 70 Personen, Chinesen und Spanier, wurden verhaftet.

*

Neuyork, 6. August. (R.) Der Schaden, den die im größeren Teil der Vereinigten Staaten herrschende Dürre bisher angerichtet hat, wird auf rund 500 Millionen Dollar geschätzt.

Marschall Piłsudski kommt nach Warschau.

Immer nur Politik der Gerüchte.

Warschau, 6. August.

Marschall Piłsudski begibt sich noch am Freitag mit seiner Familie nach Warschau zurück, um am Sonntag dem Legionärkongreß in Radom beizuwohnen. In den letzten Tagen traten erneut Gerüchte auf, daß der Marschall auf diesem Kongreß eine Rede halten werde. Man spricht ferner von einem bevorstehenden Regierungswechsel, und zwar würde das Militärkabinett Slawek einem wirtschaftlich orientierten Fachkabinett zu weichen haben, an dessen Spitze Kwiatkowski oder Matuszewski stände. Dieses Kabinett würde unverzügich zur Auflösung des Sejm und zur Ausschreibung von Neuwahlen schreiten. Ganz unverkennbar ist der Wunsch der Opposition der Vater dieses Gedankens. Auf Schritt und Tritt zeigt sich, wie falsch der Entschluß war, dem Kampf zwischen Sejm und Regierung die Spitze eines Kabinetts Slawek aufzusetzen. Nicht nur politisch, sondern vor allen Dingen auch wirtschaftlich rächt sich dieser Irrtum bitter. Es zeugt nur von einem offenbar bewußten Mißverständnis des gesetzmäßigen Verlaufs ökonomischer Zusammenhänge, wenn man jetzt, nachdem die Wirtschaft schon ausgesogen ist, ihr gleichsam ratenweise mit winzigen Instrumenten neue Lebenskräfte einzuflößen versucht, gleichzeitig aber die Gelegenheit nicht aus dem Auge läßt, einen neuen Aderlaß vorzunehmen. Dieser Selbsttäuschung werden mit einiger Wahrscheinlichkeit auch diejenigen verfallen, die man jetzt als die Retter aus der Not betrachtet. Ob sie den Mut haben werden, dem Staatssteuer mit der gebotenen Entschiedenheit einen neuen Kurs zu geben, kann, wenn auch nur aus dem Titel bezweifelt werden, daß diese Leute aus demselben Bau kommen. Man wird sich jedenfalls dem Urteil nicht verschließen dürfen, daß die polnische Handels- und Finanzpolitik der letzten Jahre keine sonderlich glückliche Hand hatte. Sie also fortzusetzen, entspreche sicher nicht dem Willen jenes gerüchtweisen Wunsches. Uebrigens wäre es verfehlt, anzunehmen, daß man auf dem Kongreß in Radom vor der Opposition die Waffen strecken werde. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß man sich eine andere Lösung denkt, über die vermutlich der Kongreß einige Klarheit schaffen wird.

Beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 6. August.

Ministerpräsident Slawek, der Dienstag früh aus Gdingen nach Warschau zurückkehrte, empfing im Laufe des Tages den Innenminister Skladkowski, der dieser Tage seine angekündigte Rundreise durch Kleinpolen abschloß, und den Wojewoden Lamot. Um 3 Uhr nachmittag begab sich der Premier zu dem in Spala weilenden Staatspräsidenten.

Massenvergiftung.

Warschau, 6. August.

Im Wilnaer 6. Infanterieregiment ist eine Massenvergiftung unter den Soldaten aufgetreten, deren Ursache noch nicht erkannt ist. Insgesamt mußten 65 Mann in Krankenhäusern untergebracht werden. Proben der Speisen sind nach Warschau zur Analyse geschickt worden, um den Keim der Vergiftung laboratorisch festzustellen.

Gescheiterte Anleiheverhandlungen?

Warschau, 6. August.

Vor einigen Monaten wurden in Paris, London und anderen Plätzen polnische Anleiheverhandlungen aufgenommen. Die aufzubringenden Kredite sollten vor allen Dingen der Melioration sowie dem Ausbau des polnischen Bahnnetzes dienstbar gemacht werden. Zu diesem Zwecke reisten Vertreter des polnischen Finanzministeriums, ferner General Górecki, der frühere Minister Meyształowicz und andere ins Ausland, um, wie man so schön sagt, die letzten Besprechungen durchzuführen. Nun macht die „Gazeta Warszawska“ die Feststellung, daß in Finanzkreisen die Ueberzeugung herrsche, die Verhandlungen seien inzwischen gänzlich gescheitert.

Sturm über Holland.

Ein Zyklon.

Amsterdam, 5. August.

Südholland ist von einem Zyklon heimgesucht worden, der vor allem in Nordbrabant riesigen Schaden angerichtet hat. Zahlreiche Häuser, Gewächshäuser und Scheunen wurden zerstört. Riesige Mengen Getreide wurden vernichtet und viel Vieh getötet. Das furchtbare Zerstörungswerk des Zyklons spielte sich in einem Zeitraum von knapp fünf Minuten ab. Am schlimmsten wütete der Sturm über den Dörfern Abenbroek, Aalst und Oudgastel.

In Oudgastel, wo gerade Kirmes stattfand, entlud sich ein Trommelfeuer von hühnereidickem Hagel. Die Straße des Dorfes war mit Menschen überfüllt, von denen eine große Anzahl durch die Hagelkörner verletzt wurde. Ein Schulkind wurde durch die Wucht des Hagelschlages seines Augenlichtes beraubt. Kaum war das Hagelwetter zu Ende, als sich eine schwarze trichterförmige Wolke mit trillerpfeifenartigem Zischen auf das Dorf niederließ und als furchtbar rotierender Wirbelwind zahlreiche Dächer und Fenster zerstörte. In ein von Menschen überfülltes Gasthaus schlug der Blitz ein. Eine mechanische Orgel geriet in Brand. Die aus ihr lichterloh schlagenden Flammen verursachten eine Panik unter den Gästen, durch die einige Personen verletzt wurden.

In Heenvliet wütete der Sturm eine Viertelstunde lang, Dächer und Fensterglasscherben wurden senkrecht in die Höhe gerissen und im Wirbelkreise drei Kilometer davongetragen. Auch einige Personen wurden von dem Zyklon erfaßt und bis zehn Meter fortgeschleudert. Ein älterer Mann erlitt hierbei schwere innere Quetschungen. Der durch das Naturereignis entstandene Gesamtschaden ist vorläufig nicht zu berechnen.

Hamburg, 5. August.

Ueber Hamburg und dem südlichen Holstein wütete gestern ein schwerer Sturm, der großen Schaden anrichtete. Besonders schwer wurden Meldorf und Umgebung betroffen. Hier verursachte eine Windhose mit heftigen Regengüssen große Zerstörungen. Einer großen Anzahl von Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Insgesamt sind 50 Häuser beschädigt worden. Ein Teil von ihnen mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Eine Reihe von Kleinbauern sind durch Zerstörung ihrer Häuser obdachlos geworden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Generalkonsul Schirmer †

Der deutsche Generalkonsul in Tsingtau, Schirmer, ist am Sonntag abend an den Folgen einer Verletzung, die er sich durch den Biß eines tollwütigen Hundes zugezogen hatte, in Tientsin verstorben.

Aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1902 in den auswärtigen Dienst ein, und zwar bei dem deutschen Generalkonsulat in Schanghai. 1905 wurde er bei diesem Generalkonsulat zum zweiten und 1907 zum ersten Dolmetscher ernannt. Im Dezember 1917 nach Berlin zurückgekehrt, wurde er im Februar 1918 mit der Leitung des Konsulats in Kristiansand beauftragt und seit 1919 im Auswärtigen Amt beschäftigt. Im April 1920 wurde er der Deutschen Kommission in Peking zugeteilt, 1921 zum Konsul in Tsianfu ernannt und 1924 der Gesandtschaft in Peking vorübergehend als Gesandtschaftsrat zugeteilt. Im Juli 1926 ist er unter Beilegung der Amtsbezeichnung als Generalkonsul zum Konsul erster Klasse in Tsingtau ernannt worden.

Er hat auf allen Posten unter schwierigen Verhältnissen dem Deutschen Reich vorzügliche Dienste geleistet. Auch persönlich erfreute er sich großer Beliebtheit.

Ein sowjetrussischer Beamter aus Paris verschwunden.

Paris, 6. August. (R.) **Nach einer Meldung ist der Kassierer der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, namens Fainberg, verschwunden. Er war vom Außenkommissar Litwinow nach Moskau berufen worden, hatte sich aber geweigert, zurückzukehren.**

Diplomatische Vorbesprechungen für Genf.

Briands ursprünglicher Plan. — Kritik aus allen Ecken. — Selbst Gegensätze zwischen Loucheur und Briand.

Der französische Außenminister Briand hatte die Antworten der Mächte bis zum 15. Juli erbeten, um die Zwischenzeit bis zum Zusammentritt des Genfer Völkerbundes am 10. September für diplomatische Vorbesprechungen ausnützen zu können. Sein Memorandum über Paneuropa soll ja auf der Tagesordnung der nächsten Völkerbundstagung stehen und von dort in eine Reihe von Ausschüssen wandern. Gerade deshalb hielt es Quai d'Orsay für sehr wünschenswert, sich vorher mit den europäischen Kabinetten ins Benehmen zu setzen. Zum lebhaften Bedauern der Franzosen hat jetzt aber gerade das Deutsche Reich keine feste Regierung, so daß sich diplomatische Verhandlungen eigentlich erübrigen.

Da ein Unglück nicht allein kommt, so verstärkt sich jetzt auch international die Kritik an den Plänen Briands, obwohl die Antwortnoten an sich schon kritisch genug sind. So wirft S. Sänger jetzt die Frage auf, ob der alte Fuchs wohl selbst nicht weiß, welchen Sprengstoff sein Memorandum enthält. In den 27 europäischen Mitgliedern, die den neuen Bund bilden sollen, schlägt das Herz Genfs. Alle Aufgaben, die mittelbar oder unmittelbar die Genfer Atmosphäre berühren oder erschüttern, entstanden aus der politischen oder wirtschaftlichen Problematik Europas. Das war durch die Entstehungsgeschichte des Genfer Völkerbundes schon bedingt. Genf trat ja als verlängerter Hebelarm von Versailles in Aktion und erwies sich nur so lange als wirksam, als der einheitlich gebliebene Wille der europäischen Siegermächte Entscheidungen zu treffen hatte.

Wer wissen möchte, welche politischen Probleme in den elf Jahren des Völkerbundsdaseins behandelt oder gar liquidiert wurden, denke an die Flottenabrüstungsversuche, die der Initiative von Washington oder von London zu danken sind. Was in der sogenannten Mandatskommission betrieben wird, ist eine Farce mit tragischem Hintergrund. Die Beziehungen zu ihren Kolonialreichen regeln die Großmächte abseits des Calvintempels nach den Geboten ihrer Monroe-Doktrinen. Nach Wilsons Plan sollte der transatlantische Riese zunächst ja auch kaum etwas anderes sein als der Schiedsrichter in und über Europa. Aber da er draußen blieb, ebenso wie Rußland und die Türkei, so fiel die Führung im Bunde den stärksten Europäern anheim. Kommt also die paneuropäische Union für die besonderen Aufgaben Europas zustande für jene Aufgaben, die bisher dem allumfassenden Genfer Bunde überhaupt das Arbeitspensum gegeben haben, so stürbe dieser sofort an Beschäftigungslosigkeit, und die Staaten, die ausschließlich dem Völkerbund angehören — die britischen Dominions, die Lateinamerikaner, die Asiaten, die Negerrepubliken Haiti und Liberia und das afrikanische Abessinien —, würden ihre Beiträge als Unterstützungsgelder für den europäischen heruntergekommenen Kontinent betrachten dürfen. Briands neuer Bund läßt sich nicht verwirklichen, ohne daß er in seiner Geburtsstunde den alten Bund zerstört. Das muß man sich vor Augen halten.

Die Berufung Coudenhoves auf

das Briandsche Memorandum, als den ersten realpolitischen Schritt zur Verwirklichung seiner Ideen, beruht auf einer falschen Voraussetzung. Coudenhoves Ausgangspunkt ist die wirtschaftliche Zerrissenheit Europas, die wirtschaftliche Balkanisierung, die um 20 000 Kilometer noch vermehrte innereuropäische Zollmauer, der tobsüchtige Versuch der einzelnen nationalen Wirtschaften, sich gegenseitig niederzukonkurrieren, kurzum der mit wirtschaftlichen und nationalen Gründen geführte Nachweis, daß ohne die wirtschaftliche Vereinheitlichung der europäische Kontinent verelenden und politisch wie kulturell versiegen müßte. Loucheur kam nach Berlin, um diese wirtschaftliche Seite der Paneuropabestrebungen zu unterstreichen. Als Industriemann fiel ihm diese Aufgabe auch von Rechts wegen zu. Ist einmal, unter Ausschluß von England und Rußland, wie es Coudenhoves Plan vorsieht, der wirtschaftliche Weg zu den Vereinigten Staaten Europas beschritten, so wird sich die politische Union schon von selbst finden.

Was aber lehrt und fordert Briand? Das gerade Gegenteil. Er sagt, daß jede Fortschrittsmöglichkeit auf dem Wege zur wirtschaftlichen Einigung Europas streng durch die Sicherheitsfrage bestimmt ist. Diese hängt durchaus von dem Maße ab, in dem auf dem Wege zur politischen Einigung Fortschritte erreicht werden können. Deshalb müßte die Aufbaubestrebung, die Europa eine organische Struktur geben soll, zunächst auf dem politischen Gebiete einsetzen. Auf dieser Grundlage wäre dann auch die Wirtschaftspolitik jedes europäischen Staates aufzubauen. Prüft man sein Memorandum auf Herz und Nieren, so ist der Grundgedanke, um den es sich kristallisiert, bereits in dem berühmten Genfer Protokoll von 1924 niedergelegt, in der Forderung nach jener wohlabgestuften Dreieinigkeit, in der man von der Sicherheit über das Schiedsgericht zur Abrüstung fortschreiten will. In dem Memorandum fällt sogar die politische Ueberbetonung auf. Kein Wort steht in ihm von dem Revisionsartikel 19 des Versailler Vertrages, dem im Bewußtsein aller angelsächsischen Mitglieder der Friedenskonferenz die Funktion eines Ventils zugedacht war. Er sollte die den europäischen Frieden gefährdende Starrheit der Vertragsbestimmungen aufheben dürfen. Dagegen werden sehr viele Worte von dem Begriff der nationalen Souveränität verschwendet, der also unangetastet bleiben und beispielsweise den neugebackenen Staatsnationen das Recht einräumen soll, ohne übergeordnete gemeineuropäische Kontrolle ihre Minderheiten „souverän" zu behandeln.

Zu Siegfried Wagners Tod.

Trauer in Beyreuth.

WTB. **Bayreuth**, 5. August.

Die Nachricht, daß Siegfried Wagner, der einzige Sohn des großen Meisters, an den Folgen einer Herzlähmung gestorben ist, hat hier ungeheuren Eindruck ausgelöst. Die städtischen Gebäude tragen bereits Trauerschmuck. Die Straßen der Stadt sind sehr belebt. Obwohl der größte Teil der Bevölkerung auf das Ableben Siegfried Wagners gefaßt war, kam die Nachricht doch bestürzend und überraschend. Am Sterbebett befanden sich Wagners Gattin, Frau Winifred Wagner, und der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses, Dr. Körber. Dem Vernehmen nach wird Siegfried Wagner am Freitag auf dem Städtischen Friedhof beigesetzt werden. Die äußeren Veranstaltungen werden von der Stadt als Ehrenpflicht übernommen. Die Festspiele müssen aus rechtlichen und finanziellen Gründen weitergeführt werden und werden nicht verschoben.

*

Ueber die Bayreuther Festspiele, die in diesem Sommer nicht nur den stärksten äußeren Erfolg hatten, sondern auch einen künstlerischen Stand erreichten, der viele Abseitsstehende zur Einsicht und Anerkennung zwang, ist ein tiefer Schatten gefallen: Siegfried Wagner, der „Erbe Bayreuths", ist gestorben. Als er im vorigen Jahre seinen 60. Geburtstag feierte, hat nur ein Teil der Presse seiner gedacht oder sein Verdienst gewürdigt. Leider ist es ja so, daß Wagners Werk und Bayreuth, heiß umstritten und dann zum Siege geführt, heute wieder von einem Teil der Jugend künstlerisch abgelehnt, in Deutschland auch aus politischen Gesinnungen bekämpft wird. Die politische Zerrissenheit hat die Anerkennung Bayreuths als einer nationalen Bühne verhindert. Gewiß konnte es nicht die ideale Kunststätte werden, die Wagner zuerst erträumte, der freie Kunsttempel für das ganze deutsche Volk; dennoch ist es, allen Gewalten moderner Zeitströmungen trotzend, eine Musterbühne geblieben, die allein der Kraft diente, eine Kulturstätte, die andere Nationen als Gesamtgut des Volkes gehütet hätten.

Siegfried Wagner hat persönlich darunter leiden müssen, daß er der Sohn des großen Vaters war. Die Natur wiederholt nicht so rasch das Wunder des Genies. Dennoch besaß Siegfried einen offenen, sonnigen Charakter, war glücklich im eigenen Schaffen, und man weiß aus seinen veröffentlichten Erinnerungen, daß er sich nicht als tragische Figur empfand. Er hat zuerst Architekt werden wollen, wurde aber dann auch als Schüler Humperdincks Musiker und Opernkomponist, ohne ganz der Nachahmung, dem Eklektizismus zu verfallen. Seine schlichte, melodiöse Erfindungsgabe neigte zum Volkstümlichen, zum deutschen Volksmärchen. Von allen seinen Opern, die nur von einem Teil der deutschen Bühnen aufgenommen wurden, ist sein Erstling, der „Bärenhäuter", sein bestes Werk geblieben. Später ist es ihm nicht immer gelungen, das Schlichte und gewinnend Einfache seiner Melodik von theatralisch aufgeschwemmtem Wesen freizuhalten, Opernhaftes und Musikdramatisches stilistisch zu binden. Noch zuletzt hatte er zwei Werke, eine Oper Walamund und ein volkstümliches Märchenspiel: „Das Flüchlein, das jeder mitbekam", unter der Feder. Als Dirigent wirkte Siegfried nur für die Werke seines Vaters und für seine eigenen. Auch als solcher zeigte er sich schlicht. Wie erinnerlich, konnte er im März dieses Jahres an der Mailänder Scala zweimal den „Ring", und zwar ohne Striche, aufführen.

Im April starb Cosima, die Bayreuth künstlerisch geschaffen und aufgebaut hatte. Siegfried aber hatte schon seit langem das Erbe aus ihrer Hand nehmen und verwalten müssen, und er hat sich der Aufgabe würdig gezeigt.

Das Beste seiner ererbten Begabung war der Theaterinstinkt, ein Talent zur Regieführung, wie es sich nicht oft findet auch unter den heutigen Zeitverhältnissen, die den Spielleiter fast zum Allmächtigen des Theaters gemacht haben. Wer Bayreuth kennt, weiß von der großartigen Bühnenphantasie, die er hier zu verwirklichen verstand, und nur diejenigen, die Bayreuth mieden, konnten ihn als „Hüter der Tradition" abstempeln. Tradition als „Schlamperei" war hier ausgeschlossen, freilich auch die Sensationsmache, die Neuerungssucht um jeden Preis, die Stilisierungswut. Oberstes Gesetz blieb der Geist des Kunstwerks. Die alten Wagnerianer hätten am liebsten alles so erhalten, wie es einstens war, und auch Hans Pfitzner, der gegen die „Interpreten" wütet, glaubte Bayreuth warnen zu müssen, den Weg der halben und schwankenden Zugeständnisse an modernen Inszenierungsgeist zu beschreiten. Von wenigen Fällen abgesehen, darf gesagt werden, daß alle Neuerungen Siegfrieds dem Werk gedient haben. Fast in jedem Festspieljahr bewies er, daß die Tradition Bayreuths nicht erstarrt war, daß er neue Wege der Darstellung suchte, auch neue technische Mittel zur Vervollkommnung nicht verschmähte. Gegen neuzeitliche Experimente hat sich die Wagnerbühne freilich als der rocher de bronze erwiesen, der das Werk vor Entstellung sicherte und der Nachwelt ein Vorbild überlieferte.

Siegfried Wagner ist zu früh gestorben für Bayreuth. Im Hause Wahnfried ist noch kein neuer Erbe herangereift, um in die Bresche zu springen. So ist Bayreuth mit einem Schlage durch seinen Tod in einer Schicksalswendung. Sieht man sich unter den künstlerischen Dienern Bayreuths um, so bleibt Karl Muck als die überragende Dirigentenpersönlichkeit, die allgemeines Vertrauen genießt, aber er ist wohl schon zu bejahrt, um die schwere Last der Arbeit ganz auf seine Schultern zu nehmen. Toscanini und sein unbeugsamer Wille zur Kunst hat dem Unternehmen neuen Glanz verliehen. Da ihm Italien verleidet ist und der künstlerische Erfolg in Bayreuth ihn befriedigt hat, soll er die Absicht haben, im nächsten Jahr wiederzukommen. Aber er könnte nur für einige Jahre die musikalische Leitung übernehmen. Von einem vielköpfigen Direktorium ist, da an einer Kunstanstalt der Wille eines einzelnen alles bezwingt, gar nichts zu erwarten. Das Theater ist immer noch Besitz der Familie Wagner, die daraus für sich niemals den geringsten Nutzen gezogen hat. Es heißt, daß die Stadt Bayreuth das Festspielhaus übernehmen wolle; doch wer wird nach Bayreuth gehen, wenn die künstlerische Führung nicht durch einen großen Namen verbürgt ist? Das Reich wird, wie sich bei Gelegenheit des Parsifalschutzes gezeigt hat, für die Kultursache der deutschen Festspielbühne wenig Anteilnahme und Opfersinn aufbringen. Schon vor dem Kriege hatte Siegfried Wagner die Absicht ausgesprochen, das Theater in das Eigentum des deutschen Volkes überzuführen, ohne mit diesem Gedanken auf Gegenliebe zu stoßen. Auch nach dem Kriege,



Zum Tode Siegfried Wagners

Die letzte Aufnahme des am Montag erst 61jährig verstorbenen Siegfried Wagner mit seiner Familie im Garten von Haus Wahnfried in Bayreuth.

Die sterblichen Ueberreste Siegfried Wagners wurden in der Stadtkirche zu Bayreuth aufgebahrt. Das Ehrenbegräbnis findet am Freitag auf dem städtischen Friedhof statt; Richard Wagners einziger Sohn wird gegenüber der Grabstätte Jean Pauls beigesetzt werden.

Zwischenspiel.

Das vielgeschmähte Posen hat seine Reize.

Würzburg und Köln sind größer — aber das wichtigste sind die stillen Winkel und die versunkenen Märchenstimmungen in den Gassen, in die der Straßenlärm nicht dringt.

Gewiß, die Posener sind manchmal nörglich, und sie klatschen gern. Sie verurteilen rasch und gründlich, wenn sie dich auch noch einen Tag vorher für ein Weltwunder erklärt haben. Wer dich heute aufsuchte, um deine Freundschaft zu erwerben, wird dich morgen wie die Pest meiden. Aber das ist keine spezifisch Posener Eigenschaft, das ist wohl überall so. An dir wird es liegen, wie du solche Dinge trägst.

Und nun gehst du in einer Stimmung, die ein sehr herabgemindertes Selbstgefühl verleiht, durch die Straßen. Der Regen macht dein Herz nicht fröhlicher. Und schließlich bist Du am Alten Markt und schreitest das Jesuitengäßlein hinauf zur Pfarrkirche. Es klingt wie ein Akkord in Dur, wenn du das Portal hinaufblickst.

Drinnen liegt ein Dämmer auf Bänken, Bildern und Altären. Die Barocksäulen winden sich wie eine Qualspirale nach dem Gewölbe zu, und irgendwo umgibt dich Weihrauchduft, Engelsatem. Am Hochaltar brennen zwölf Kerzen, ein Geistlicher steht zu einem Paar gewendet, das an den Stufen kniet. Eben haben sie die Ringe gewechselt, der Bund des Lebens kann beginnen.

Da braust die Orgel in ein paar kurzen herben Akkorden herunter, als stürze Gottes Segen reich und voll über das junge Glück. Die wenigen Gäste erheben sich, man umdrängt das Paar, eine Dame in Schwarz wischt sich die Augen. Warum nur die Leute weinen müssen, während das Glück so jubelnd und so unendlich scheint?

Vor der Tür das Auto nimmt das Paar auf, Brautjungfern mit Rosen im Haar steigen in den nächsten „Fiat", und dann dampft etwas Benzingeruch hinten auf, das Glück ist verschwunden.

*

Und morgen schon oder in acht Wochen wird es das erste Zerwürfnis geben, weil der Blumenkohl so nach Strunk schmeckt und weil das Kotelett zu fett ist. Oder das Mädchen, die Pute, hat vom neuen Service des Onkels Kazimir die Untertasse zerschmissen.

Aber vielleicht kann man Ersatz kaufen. Denn was ist schon eine Untertasse in dieser Zeit!

Robert Styra.

Meng, Das ärztliche Volksbuch.

Gemeinverständliche Gesundheitspflege und Krankheitslehre (einbändige Ausgabe), herausgegeben von Dr. med. Heinrich Meng, Frankfurt a. M. unter Mitwirkung von Dr. med. Paul Federn, Wien und Dr. med. Karl August Fießler, Berlin unter Mitarbeit von 50 Aerzten und Forschern. Ueber 1 200 Seiten Text, 89 Kunstdrucktafeln mit über 400 Abbildungen, darunter viele farbige. Großformat in Ganzleinenband mit Goldaufdruck 33.— Rm.

Jedermann hat das selbstverständliche Bedürfnis, sich über Gesundheitserhaltung und Krankheitsbekämpfung zu unterrichten. Der eine wird das tun, indem er im Konversationslexikon gelegentlich nachschlägt, ein anderer besucht Vorträge und Vorlesungen über Hygiene und Krankheitslehre, ein Dritter besucht die Hygiene-Ausstellung. Aber meist merkt man, wenn das Leben zu einer raschen Entscheidung in Gesundheitsberatung oder Krankennothilfe zwingt, daß man nicht mehr genau weiß, was man tun kann und wie weit man als Laie beim Helfenwollen und Helfenkönnen gehen darf. Der Arzt könnte zwar Aufschluß geben, aber er steht, wie die Dinge heute liegen, nur ausnahmsweise als „Gesundheitsarzt" zur Verfügung. In Krankheitsfällen kommt es zudem so sehr darauf an, was man unternimmt, bevor der Arzt gerufen wird, oder zur Verfügung steht. Beim Kranksein fällt es nicht selten wie Schuppen vor den Augen, daß man in gesunden Tagen viel versäumt oder falsch gemacht hat. Es ist üblich geworden, daß Zeitung, Zeitschrift und öffentliche Diskussion die Fragen der Gesundheitsfürsorge und der Krankenbehandlung fast täglich aufwerfen, meist ohne sachliche Belehrung für den Nicht-Arzt. Man weiß, daß die medizinische Wissenschaft und Praxis im letzten Jahrzehnt eine starke Wandlung durchgemacht hat. „Krise der Medizin" wurde zum Schlagwort. Die Rolle der Ernährung, die seelische Haltung des Einzelnen und seiner Umwelt, die Wirksamkeit alter, vergessener Volksmittel, die Bedeutung der Funde Hahnemanns, des Schöpfers der Homöpathie für die moderne Arzneianwendung, auf die u. a. der Berliner Kliniker Bier immer wieder hinwies, wurden zum Ausgangspunkt von ärztlichen und nichtärztlichen Diskussionen. Der Einfluß der Lehre Freuds, der Psychoanalyse, auf Pädagogik und Krankenbehandlung, die Ergebnisse der Forschung über innere Drüsen, der Fragen der Geburtenregelung und die Verhandlungen der Parlamente über § 218, die neuen Wege der Tuberkulose- und Geschlechtskrankheiten-Bekämpfung, die Bewegung für Ausnützung der Heilkräfte von Luft, Sonne und Gymnastik stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.

Es ist für den Nicht-Arzt schwer, sich sachlich über diese und verwandte Probleme so zu unterrichten, daß er für seinen Alltag gesundheitlichen Gewinn hat. Die meisten gemeinverständlichen Bücher, sogenannte Hausarzt-Bücher, bringen die Meinung einer bestimmten Forschungsrichtung unabhängig von anderen Forschungsrichtungen oder unter Herabsetzung jener Ergebnisse. Es fehlte tatsächlich bis vor kurzem an einem Werk, das den wichtigsten Wissensstoff der Hygiene und der Krankheitslehre für alle Schichten bildungsbedürftiger Menschen gemeinverständlich zugänglich macht. Um diesem Mangel abzuhelfen, schufen etwa 50 Aerzte in gemeinsamer Arbeit ein Werk, das die Voraussetzungen eines gesunden Lebens darlegt und Einblick in alle jene ärztlichen Handlungen gibt, die von den verschiedenen Schulen aus gemacht werden, um im Krankheitsfall Hilfe zu leisten und die Eingriffe des Arztes verständlich zu machen. Alle vorhin erwähnten Fragestellungen sind in Zusammenhang mit der modernen Medizin abgehandelt und noch eine Reihe anderer. Es ist so die Möglichkeit gegeben, in breitem Ausmaß sich über den gesunden und kranken Menschen zu unterrichten, und die eigene Lebensführung in Einklang zu bringen mit den Forderungen ärztlicher Erfahrung und persönlicher Verantwortlichkeit. Um sich einen Begriff über die Fülle des dargebotenen Stoffes zu geben, sehe man das 68 Seiten mit etwa 8 000 Schlagwörtern umfassende Sachregister durch, es zeigt mosaikartig, auf was Herausgeber und Mitarbeiter geachtet haben, um den Laien instand zu setzen, in allen praktischen Fragen erprobt Vorbeugendes und Heilsames aufzufinden. Der Text ist durch etwa 400 Abbildungen ergänzt und verständlicher gemacht. Eine Reihe von Eingriffen, die der Arzt verordnet, sind in ihrer Technik und Einzelheit dargestellt, so daß das Buch — auch nach dem Urteil einer Reihe von Aerzten — wesentlich sein kann auch zum Verständnis und zur Durchführung ärztlicher Verordnungen. Für eine wirkliche Gesundheitsschule und „Volkshochschule der Medizin", die dieses Buch ist, gehört es sich, daß nur Fachvertreter der einzelnen medizinischen Schulen sich über die Grundsätze und Erfahrungen ihrer Methoden aussprechen. Die Kurzausgabe wurde von Hippokrates-Verlag verausgabt als ein in sich geschlossenes Werk aus der seit Jahren bestehenden Dreibandausgabe, um die Anschaffung des „Volksbuches" breitesten Kreisen zugänglich zu machen.

So findet sich hier zum ersten Mal in einem Sammelpunkt vereint die rein sachliche Darstellung der ärztlichen Fürsorge, der körperlichen und seelischen Hygiene des Menschen, der Heilmethode und vorbeugenden Maßnahmen, wie sie von Fachvertretern der Universitätsmedizin, der Homöopathie, der Naturheillehre, der Chirurgie, der Röntgenheilkunde, der Psychoanalyse und der übrigen Psychotherapien, der Elektromedizin und der Klimalehre zur Anwendung kommen. Nur durch Vermittlung der Grundlagen zur selbständigen Bildung eines unbefangenen sachlichen Urteils wird das Bedürfnis des Volkes erfüllt und die Vertrauenskrise zwischen Arzt und Patient überwunden. Man wird wieder lernen, die Ziele und Aufgaben des Gesundheitsarztes und des Heilarztes zu schätzen und an ihrer Verwirklichung mitzuhelfen.

Für die wissenschaftliche Bedeutung des Werkes sprechen die Namen der Mitarbeiter der Dreibandausgabe: Ammann, Ragnar Berg, Bernoulli, Boenheim, Bejoy K. Bose, Buchinger, Denzel, Dorno, Dostal, Egloff, Federn, Fießler, Ferenczi, Fröschels, Gerlach, Graaz, Heinz, Hollos, Honigmann, v. Hortenau, Jahr, Katz, Kern, Klapp, Knapp, v. Kügelgen, Lutz, Maar, Meng, Much, Nägele-Nördlinger, Naegele, Olkon, Paul, Peltzer, Pfeiffer, Porddes, Schlegel, Schmidt, Schneider, Schönenberger, Schwarzkopf, Stauffer, Stearns, Tamm, Tandler, Tischner, Vogel, Wassertrüdinger, Weiß, Zetkin, Ziegelroth.

Kunst und Wissenschaft.

Uraufführung am Fürstlichen Kurtheater zu Bad Salzbrunn. Die Komödie „Der Sessel hat 'nen Knax, Exzellenz" von Hermann W. Lambert und Alfred Lambert hatte bei der Uraufführung am 11. Juli einen starken Erfolg. Beifallsstürme des ausverkauften Hauses riefen die Darsteller und den einen anwesenden Autor nach dem zweiten und dritten Akt wiederholt an die Rampe. Die vorzügliche Inszenierung des Oberspielleiters Julius Glaß und das flotte Spiel der Darsteller — besonders hervorgehoben sei Herr Paul Werner Haußmann in der Hauptrolle — sicherten dem Stück den verdienten Erfolg. — Von Hermann W. Lambert gelangt am 15. August ein weiteres Werk: „Die Liebe ist ein Rösselsprung", Lustspiel in 3 Akten, zur Uraufführung. Nach dem ersten großen Erfolg darf man auf das Ergebnis gespannt sein.

Aus Posen und Umgegend

Posen den 6. August.

Wer liebend sich ans Nächste hält
Und will nur das gewinnen,
Umfaßt darin die ganze Welt,
Und Gott ist mitten drinnen.

Friedrich Rückert

Warnung vor Preisrätsel-Schwindeleien.

Vor mir liegt eine Lokalzeitung unseres Teilgebiets mit einer Anzeige, die folgendermaßen beginnt:

„Preis-Aufgabe!!!
Theo—Max—Zacharias—Erich.

Die hier angegebenen Wörter sollen so untereinandergesetzt werden, daß die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, das Wort METZ ergeben. Für die richtige Lösung haben wir folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis Rmk. 2000,— in bar; 2. Preis Rmk. 1200,— in bar; 3. Preis eine Speisezimmer-Einrichtung; 4. Preis eine Schlafzimmer-Einrichtung; 5. Preis eine Küchen-Einrichtung; 6.—8. Preis 3 Photo-Apparate; 9.—12. Preis 4 Fahrräder für Herren und Damen; 13.—22. Preis 10 Radio-Apparate (3 — Röhren); 23.—32. Preis zehn Füllfederhalter mit Goldfeder; 33.—50. Preis 18 Taschenuhren für Herren und Damen; 51.—80. Preis 30 Photo-Apparate und eine große Anzahl Trostpreise in Ia-Ausführung. **Jeder, der uns eine richtige Lösung einsendet, erhält einen der obengenannten Preise.** Sämtliche zur Verteilung kommenden Preise sind fabrikneu.“

Wir unterlassen es, den weiteren Inhalt des Exporthauses aus dem Westen Deutschlands mitzuteilen oder aber den Namen der Firma zu nennen, da sonst die Gefahr besteht, daß der beabsichtigte Gimpelfang weitere Beute macht. Zwar sollte es jedem Einsichtigen ohne weiteres einleuchten, daß es in der gegenwärtigen Zeit schwerer wirtschaftlicher Depression keinem Menschen bzw. keiner Firma einfallen kann, einem unbekannten Menschen 2000 Mark oder eine Speise- oder eine Schlafzimmer-Einrichtung zu schenken. Wie das Exporthaus dabei auf seine Kosten kommen sollte, ist und bleibt unerfindlich, wenn man darin nicht von vornherein eine Düpierung des Publikums erblicken will.

Die Preisaufgabe zu lösen bietet keine Schwierigkeiten, dazu ist ja bereits ein achtjähriger Schulknabe imstande. Es ist also mit Sicherheit anzunehmen, daß die „Preisaufgabe“ zahllose Löser finden wird. Und die sollte die Firma nun sämtlich „aus purer Menschenliebe“ mit Preisen bedenken? Wer glaubt daran? Also muß die Sache einen Haken haben. **Einmal wird einer der Hauptgewinne in Wirklichkeit überhaupt keinem Preisrätsel-Löser zufallen.** Wir behaupten das so lange, bis das Exporthaus uns einen solchen glücklichen Gewinner nachweist. In der Hauptsache wird es sich um sog. Trostpreise handeln, von denen jeder Rätsellöser einen erhält. Sobald seine richtige Lösung bei der Firma eingegangen ist, bekommt er postwendend ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er „glücklicher“ Gewinner dieses oder jenes Gegenstandes geworden ist. Die Zusendung des Gewinns wird jedoch davon abhängig gemacht, daß der Gewinner für Porto, Spesen, Verpackung den Betrag von rd. 10 Mark einsendet, ein Betrag, der den „Wert“ des Gewinnes **um ein Beträchtliches überschreitet.** Hinzukommt dann noch der an der Grenze zu entrichtende hohe Zoll. Wird das alles vom Gewinner entrichtet, dann gelangt er in den Besitz eines ganz minderwertigen photographischen oder eines Radioapparats oder einer Grammophonplatte und dgl. Wobei wir noch bemerken wollen, daß es in Deutschland schon photographische Apparate für **60 Pfennige (!)** gibt, mit denen man ganz passable Lichtbilder aufnehmen kann; wir haben solche vor kurzem gesehen.

Aus zahllosen Anfragen, die an uns seit langem von den „glücklichen Gewinnern“ ergehen, ersehen wir, daß leider noch immer zahllose Leute auf den Leim der Preisaufgabenlösungen kriechen. Die Hauptschwierigkeit bereitet den meisten die sehr hohe Verzollung für solche sog. Gewinne, und die meisten lassen die Gewinne in solchen Fällen an die Firma zurückgehen. Diese aber lehnt die Zurücksendung des eingezahlten Betrages für Porto usw. mit dem Hinweis ab, daß sie ja den Gewinn, wie versprochen, abgesandt habe und nicht daran schuld sei, wenn der Empfänger den Zoll nicht zahlen wolle.

Man hüte sich deshalb vor der Beteiligung an den „Lösungen“ solcher „Preisrätsel“, die den Stempel aufgelegten Schwindels an sich tragen! Ihre Urheber handeln nach dem Grundsatze: „Mundus vult decipi, ergo decipiatur!“, d. h. auf gut Deutsch: „Die Welt will betrogen sein, also mag sie betrogen werden!“

Zum Trost aller derer aber, die Opfer derartiger Schwindeleien geworden sind, sei noch folgender Reinfall eines Leidensgefährten registriert. Er hatte einen „sprechenden Papagei“ gewonnen und sandte hochbeglückt und schleunigst die für Verpackung usw. geforderten **drei Mark** ein. Der „Papagei“ kam auch, es handelte sich um einen solchen aus . . . Pappe, unter dem sich ein Luftventil zur Erzeugung von Gurgeltönen befand. Wenn dieses Ventil zufällig einmal nicht versagte, dann konnte man sich als glücklicher Besitzer eines „sprechenden Papageis“ ansehen. Einen solchen konnte man in jedem Spielzeugladen für 1,50 Mark erstehen!

hb.

Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond Ehrenbürger von Myslowitz.

Wie die „Gazeta Warszawska“ mitteilt, hat der Stadtrat von Myslowitz einstimmig beschlossen, den polnischen Kardinalprimas Dr. Hlond das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Gleichzeitig soll auch eine Straße nach ihm benannt werden.

Der Erntemonat August.

Wenn das wogende Getreidefeld im schönen goldenen Glanz, aus dem der rote Mohn und die blauen Kornblumen dem Wanderer entgegenwinken, von den Sensen und Mähmaschinen niedergemäht, am Boden liegt und dann die Korngarben über die abgemähten Roggenfelder hin verteilt stehen, dann ist das Jahr in der Vollkraft seines Lebens, aber in nicht zu weiter Ferne winkt schon der Herbst.

Für den Landmann aber ist noch nicht Feierzeit. Hinter der Getreideernte steht ein neues Wirtschaftsjahr, was schon jetzt bedacht werden will. Die nächste Arbeit für den Landwirt ist der Stoppelsturz, eine der wichtigsten Arbeiten vor Eintritt des Herbstes. Die abgeernteten Feldfrüchte hinterlassen den Boden in einem mürben Zustand, der sogen. Schattengare. Gare bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden, weil er die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald aber die Beschattung des Bodens wechselt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald verloren. Durch den Stoppelsturz, durch die Durchschneidung des Ackerbodens mit dem Schälpflug wird die oberste Bodenschicht richtig gewendet, und die unzähligen Unkrautsamen, die mit dem Getreide reif geworden sind, keimen dann rasch aus, und mit der nachfolgenden Herbstfurche werden die jungen Pflänzchen vernichtet. Würde die Stoppel aber erst im Herbst umgerissen, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautbekämpfung wesentlich schwieriger. Um dies zu erreichen, muß die Stoppel so rasch und so flach als möglich gewendet werden.

Neue Serie der polnischen Dollar-Prämienanleihe.

Auf Grund einer im „Dziennik Ustaw“ Nr. 52/1930 veröffentlichten Verordnung des polnischen Finanzministers wird mit dem 1. Februar 1931 die dritte Serie der Dollar-Prämienanleihe für einen Nominalbetrag von 7,5 Mill. Dollar emittiert, und zwar in Obligationen im Nennwerte von je 5 Dollar. Die Verzinsung beträgt 4 Prozent, die Rückzahlungsfrist 10 Jahre; nach dem 1. Februar 1936 kann vorzeitige Rückzahlung verfügt werden. Der Gesamtbetrag der Prämien beziffert sich auf 300 000 Dollar in jedem Jahre. Der Emissionskurs ist auf 6 Dollar für eine Obligation festgesetzt. Die Inhaber der zweiten 5prozentigen Serie der Dollar-Prämienanleihe von 1926 sind bis zum 30. April 1931 zum Umtausch gegen die Obligationen der neuen Anleihe ohne jede Zuzahlung berechtigt. Beim Umtausch von je zwei Stück der zweiten Serie kann ferner eine Obligation der dritten Serie zum Nominalkurs (5 Dollar) erworben werden.

Winke zur Vermeidung der Blitzgefahr.

Neuerdings haben wieder, wie aus den Zeitungsberichten hervorgeht, zahlreiche Personen durch eigenes Verschulden durch Blitzschläge ihr Leben eingebüßt. Wer dieses tragische Mißgeschick nicht teilen will, präge sich folgende Fingerzeige ein:

1. Entferne dich von hochgelegenen Punkten.
2. Suche nicht Schutz am Rande des Waldes.
3. Große Wasserflächen sind gefährlich.
4. Vermeide Menschenansammlungen und dergl.
5. Nicht unter einzelstehende Bäume flüchten.
6. Auch einzelstehende Hütten sind nicht sicher.
7. Lieber durchnäßt, als in Gefahr.

× **„Im schwarzen Walfisch zu Askalon . . .“** Zwar nicht drei Tage lang, aber doch eine ganze Reihe Stunden hatte gestern in einem Kaffeehause ein Gast gekneipt und nicht nur selbst eine beträchtliche Zeche von Zloty gemacht, sondern obendrein noch in einem Anfall von Bonhomie die Hauskapelle mit Getränken traktiert und diese dadurch zur unermüdlichen Betätigung angefeuert. Schließlich kamen aber dem bedienenden Ganymed bezüglich der Zahlungsfähigkeit des Gastes gewisse Bedenken, und er bat ihn bescheiden und höflich, erst einmal die Berappungsarie anzustimmen, bevor er sich an Speisen und Getränken weiter laben könnte. Da kam er aber bei seinem Gönner schön an. Wie von der Tarantel gestochen sprang der Gast vom Stuhle und bot dem Kellner als Bezahlung Ohrfeigen an. Natürlich war der Kellner mit dieser Zahlungsart nicht zufrieden, und er ließ so etwas wie „Zechprellerei“ hören. Damit war der Gast nun wieder nicht einverstanden, und er ließ die angekündigten Ohrfeigen zur Tat werden. Die in der Nähe sitzenden Gäste hörten verdächtiges Klatsch, Klatsch. Natürlich nahm der Ganymed die Schläge nicht ohne weiteres hin, und so war bald eine Rauferei im Gange, so daß das übrige Publikum nicht nur sich an Speisen und Getränken, den Klängen moderner Schlager, sondern auch an einem improvisierten Boxkampf ergötzen konnte. „Und die Musik spielt.“ Schließlich gelang es einem dazwischentretenden Gaste, der Rauferei einstweilen wenigstens ein Ende zu machen. Doch der empfehlenswerte Gast, in dem es kochte, folgte plötzlich wieder dem Kellner in das Innere des Kaffees und versetzte hinterlistigerweise seinem Gegner noch mehrere klatschende Ohrfeigen, deren Spuren den ganzen Abend auf den Wangen des Gemaßregelten brannten. Im Altertum nahmen solche Vorgänge ein anderes Ende, denn „da warf der Hausknecht aus Nubierland den Fremden vor die Tür“.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Hauptwochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war reich mit Waren beschickt und von Kauflustigen befriedigend besucht. Gezahlt wurden für Tafelbutter 2,80—3, für Landbutter 2,30—2,60, für das Liter Milch 34 Gr., für das Pfund Quark 60 Gr., für die Mandel Eier 1,90—2 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt wurden gezahlt für den Kopf Weißkohl und Wirsingkohl je 20 Gr., Blumenkohl 0,30—1 Zloty, Rotkohl 60, das Bund Kohlrabi 10—15, das Bündchen Radieschen 15, Rhabarber 15, Mohrrüben 10, das Pfund grüne Bohnen 20—25, Wachsbohnen 25—30, Saubohnen 70—80, Schoten 60, Tomaten 50—60, rote Rüben 10, Zwiebeln 10. Frische Gurken kosteten die Mandel 60, das Stück 5 Gr., saure Gurken 3 Stück 25 Gr., Champignons 1 Zloty, Steinpilze 60—70, Pfifferlinge 80, Butterpilze 50. Obst war reichlich angeboten; es kosteten: saure Kirschen 25—40, Blaubeeren 40, Johannisbeeren 50, Birnen 30—40, Spillinge 60, Aepfel 40—60, Preißelbeeren 80 Gr. Für drei Zitronen zahlte man 50 Gr. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für rohen Speck 1,40, Räucherspeck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,20—1,40, Kalbsleber 2 Zloty. Ein Paar junge Tauben kostete 1,70—2, eine Ente 4,50—5, ein junges Huhn 2—3 Zloty. Der Fischmarkt war schwach beschickt. Es kostete (lebende Ware) das Pfund Schleie 1,60—1,80, Hechte 1,60—1,80, Karauschen 80—1,50, Bleie 80—1,40, Barsche 60—1,20, Weißfische 50—80, Krebse das Schock 2,40—14 Zloty.

× **Der Männerturnverein Posen** bittet uns, mitzuteilen, daß im August die Uebungsstunden für alle Abteilungen gemeinsam wie folgt abgehalten werden: Montag und Freitag 7½ Uhr Turnhalle, Mittwoch 6 Uhr nachm. und Sonntag vorm. 8 Uhr Turn- und Sportplatz. Die aktiven Turner und Turnerinnen werden gebeten, die Uebungsstunden fleißig und regelmäßig zu besuchen, um für das am 14. August in Zduny stattfindende Gauwetturnen gerüstet zu sein. — Die bisher erschienenen Berichte über das Bundesturnfest der Deutschen Turnerschaft in Polen brachten zum Teil nur die Namen der ersten Sieger. Demgegenüber sei festgestellt, daß unser Verein acht Preise erringen konnte. Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf der Wettkämpfe folgt.

× **Jubelfeier.** Am Sonntag, 17. d. Mts., feiert die Ortsgruppe Buk des polnischen Kriegsinvalidenverbandes ihr zehnjähriges Bestehen. Das Festprogramm sieht u. a. um 8.40 Uhr einen Abordnungsempfang auf dem Bahnhofe, um 9 Uhr einen Trauergottesdienst, um 10 Uhr eine Festversammlung im „Dom Katolicki“, um 2 Uhr nachm. einen Ausmarsch nach dem Schützengarten und um 3 Uhr nachm. Konzert im Garten und Sommerfest mit verschiedenen Ueberraschungen vor.

× **Oeffentliche Hundeversteigerung.** Am Freitag dieser Woche um 10 Uhr vormittags werden auf dem Hofe der Städtischen Abfuhr am Wronker Platz 1 öffentlich versteigert werden: ein Bernhardiner, 6 Wolfshunde, eine Bulldogge, ein Spitz, ein Windhund, ein Foxterrier und sechs Hofhunde.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 7. August: 4.30 Uhr und 19.40 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,43 Meter wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 2.—9. August.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek Nr. 75; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Głowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

G. D. 105. Sie müssen die Genehmigung zum Auslegen des Giftes nachsuchen. Haben Sie das getan, dann machen Sie sich strafbar.

Sport und Spiel.

Offermans Beisetzung in Berlin.

Vor dem Sarge Erich Offermanns, den seine Freunde auf dem kleinen Friedhof an der Heerstraße zur letzten Ruhe bestatteten, schritten junge deutsche Reichswehrsoldaten und trugen die trikoloregeschmückten Kränze, die Frankreich und seine Fliegerklubs dem toten deutschen Sportsmann als letzten Gruß aufs Grab legen ließen. Und der erste Satz, den Hofprediger Richter nach dem Bibelspruch sprach, war ein Dank an das 34. Flieger-Regiment in Lyon, das dem toten ehemaligen deutschen Fliegeroffizier, den alten Angehörigen der ruhmreichen Richthofen-Staffel, die letzten militärischen Ehren erwiesen hatte, war ein Dank an die französischen Behörden und die Franzosen überhaupt für ihre Anteilnahme, ihre Fürsorge, ihre Anerkennung, die sie dem nun im sportlichen Kampfe gefallenen deutschen Luftfahrer gezollt hatten.

Poß an der Spitze.

Die gestern veröffentlichte Punktzahltabelle des Europa-Rundfluges sieht den Deutschen Poß, der bisher an dritter Stelle lag, an der Spitze. Er erlangte 62 neue Punkte und ist mit 379 Punkten an die erste Stelle gerückt. Ihm folgt der Engländer Carberry mit 377 Punkten, dann der Deutsche Notz, der 376 Punkte auf sich vereinigt, der Engländer Broad (375 Punkte) und Morzik (372 Punkte). Die Polen Płonczyński und Więckowski stehen jetzt an 16. und 17. Stelle.

Austria in Posen.

Die ersten Oestereicher.

jr. Gerade noch zum Toresschluß der Verkehrsausstellung wartet der polnische Ligameister mit einer Attraktion auf. Nach den letzten spielarmen Wochen eine tüchtige Erfrischung! Wir waren ihm schon etwas gram wegen des ausgefallenen „Europa“-Spiels, aber das ist wohl einer journalistischen Mystifikation zuzuschreiben. Wenn nun die ersten Oesterreicher auf dem Posener Rasen erscheinen, dann wollen wir dem Meister manches abbitten, was er vielleicht in der Ausstellungszeit an zugkräftigen Auslandsspielen versäumt haben mag. Die Spiele gegen die Oesterreicher, die bekanntlich zu den technischen Künstlern des Fußballsports gehören, werden nach der Baltenreise und dem Besuch in Breslau den Grünen die nötige Spannkraft geben, um in die zweite Runde der Ligaspiele günstig einzugreifen. Die große Posener Sportgemeinde hat deutsche, tschechische, ungarische Mannschaften, ja sogar eine Neuyork-Elf (allerdings nicht der spielstärksten eine) zu Gesicht bekommen; nun werden wir eine Donaumannschaft bewundern dürfen, die sich mit der berühmten „Vienna“ messen kann.

Polnische Siege in Kopenhagen.

Kusociński siegte im 5 Kilometer-Lauf in Kopenhagen vor dem Schweden Peterson. Zeit des Siegers 15 : 13.8, sehr gut, wenn man die verregnete Bahn in Betracht zieht. Der Schwede lief 15 : 17.6; 3. Keilstrup (Dänemark) 15 : 25.4; 4. Hansen (Dänemark) 16 : 04.6. — Petkiewicz trug im 2 Kilometer-Lauf einen leichten Sieg über Sjoegren (Schweden) in der Zeit von 5 : 33.8 davon.

Städtekampf in der Provinz.

× **Jarotschin.** Tennis. Jarotschin gegen Schrimm 3 : 6.

Der in letzter Zeit ein wenig eingeschlafene Tennissport sollte eine wesentliche Auffrischung erfahren durch den am letzten Sonntage auf unseren Plätzen ausgetragenen Städtekampf, der die Gäste unserer noch jungen Mannschaft wesentlich überlegen sah. Berücksichtigt man aber, daß an erster und zweiter Stelle der Schrimmer ein sehr starker Spieler des A. Z. S.-Posen stand, so ist das erzielte Ergebnis immerhin noch als gut zu bewerten. Von den vier Einzelspielen konnten Jarotschin und Schrimm je zwei Punkte für sich buchen, während die beiden Herrendoppel verdient an Schrimm fielen. Das Damen-Einzelspiel brachte den Gästen einen weiteren Punkt ein. Die beiden noch ausstehenden Punkte im gemischten Spiel konnten sich beide Parteien teilen. Am spannendsten verlief entschieden das letzte Spiel, das die Gegner in folgender Aufstellung sah:

Schrimm: Gurtlerówna—Matuszewski (A.Z.S.).
Jarotschin: Lotte Sellge—Heinz Danner.

Nach sehr scharfem Kampfe, der in einem flotten Tempo geführt wurde, konnte unsere Mannschaft mit 6 : 3, 1 : 6 und 7 : 5 das Feld behaupten. — Bedauerlich war der schwache Besuch an Zuschauern.

Wetterkalender der Posener Wetterwarte für Mittwoch, 6. August.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft gemäßigt, 16 Grad Cels. Westwinde. Barometer 746; bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur 25, niedrigste 16 Grad Cels. Niederschläge 5 mm.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 7. August.

Posen. 7: Morgengymnastik. 13: Zeitsignal. 13.05: Konzert. 14: Börsennotierungen. 17.45: Unterhaltungsstunde. 18: Konzert. 20.30: Konzert.

Breslau-Gleiwitz. 16.30: Konzert. 19.30: Konzert. 20.30: Heitere Stunde. 21.10: Kammermusik.

Königswusterhausen. 12: Schallplatten. 16.05: Nachmittags-Konzert. 18.30: Unterhaltende Stunde. 20: Sonaten. 21: Von den Salzburger Festspielen: Serenade.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Das Lied der Sinne, Tonfilm. 4.30.
Kino Metropolis. Kean oder die Seelenleiden. 7 Uhr.
Kino Renaissance. Das Geheimnis des Nacht-Expreßzuges. 5 Uhr.
Kino Wilsona. Die schöne Helena. 5.15 Uhr.
Kino Stylowe. Mehr Gas! Tonfilm. 5 Uhr. 5 Uhr.

Vorläufig keine neuen Innenanleihen.

⊙ Im Hinblick auf die Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Emission einer zweiten Serie der im Mai d. Js. herausgebrachten Bauanleihe teilt das Finanzministerium mit, dass keinerlei neue Prämienanleihen aufgelegt werden, bevor die am 1. Februar 1931 zu emittierende dritte Serie der Dollar-Prämienanleihe untergebracht ist. Von der genannten dritten Serie der Dollaranleihe, deren Obligationen mit 4 Prozent verzinst werden, sollen eine Million Stück (5 Mill. Złoty) zur Konvertierung der 5proz. zweiten Serie der Dollar-Prämienanleihe von 1926 verwendet, die restliche halbe Million Stück zum Kauf angeboten werden.

⊙ **Ursprungszeugnisse ohne Sichtvermerk bei der Einfuhr nach Polen.** Die Warschauer Industrie- und Handelskammer teilt mit, dass auf Grund einer Verfügung des Finanzministeriums die zur Anwendung von Konventionalzöllen erforderlichen Ursprungszeugnisse auch dann Berücksichtigung finden, wenn sie von Zollämtern des Ausfuhrlandes ausgestellt sind und keinen Sichtvermerk eines polnischen Konsulats tragen. Die Geltungsdauer solcher Ursprungszeugnisse beträgt 6 Monate vom Ausstellungsdatum ab gerechnet.

⊙ **Einfuhr von Proben von Kleesamen nach Polen.** Auf Grund einer im „Monitor Polski" Nr. 158 veröffentlichten Verfügung können Handelsproben von Kleesamen, Luzerne usw. fortan ohne Bescheinigungen der Prüfungsstellen für Sämereien nach Polen eingeführt werden. Die Proben dürfen das Höchstgewicht von 100 g nicht überschreiten.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	31.00—32.00
Roggen	19.75
Mahlgerste	21.00—23.50
Hafer	21.50—22.50
Roggenmehl (65%)	32.50
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Raps	46.00—48.00
Viktoriaerbsen	43.00—50.00

Gesamttendenz: ruhig. Das stärkere Weizenangebot bewirkt fallende Tendenz.

Getreide. Warschau, 5. August. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise in Złoty für 100 kg Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 18.50—19, alter Weizen 37—39, neuer 32—34, Einheitshafer 22—23, Grützgerste 23—24, Braugerste 25—27, Weizenluxusmehl 78—83, Weizenmehl 4/0 68—73, Roggenmehl nach Vorschrift 35—37, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10—10.50. Gesteigerte Umsätze. Marktverlauf ruhig. Alter Roggen unterhalb notiert.

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 28. Juli bis zum 3. August nach Berechnungen der Warschauer Getreidebörse für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	39.08	18.62½	26.00	23.50
Lemberg	36.70	19.75	—	22.00
Krakau	35.20	19.00	—	22.87½
Posen	33.80	19.63	—	22.00
Auslandsmärkte:				
Berlin	54.81	33.92	—	38.59
Hamburg	33.40	—	18.18	18.46
Prag	41.98	25.21	34.12	29.43
Brünn	38.67	24.13	—	29.04
Wien	35.82	23.54	35.60	28.27
Liverpool	35.88	—	—	22.31
New York	31.41	22.78	—	—
Chicago	28.21	21.36	21.45	22.42
Buenos Aires	35.87	—	—	17.85

Kattowitz, 5. August. (Erzeugerpreise, mitgeteilt von Firma Landbedarf Katowice, Tel. 1017.) Weizen Inland 38—40, Export 48—49, Roggen Inland 22—23, Export 28—29, Hafer Inland 27—28, Export 32—33, Gerste Export 39—40, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 19—20. Tendenz: ruhig.

Lemberg, 5. August. Auf der Getreidebörse wurden die Umsätze mit Roggen zu etwas niedrigeren Preisen getätigt. Umsätze schwach bei ruhiger Tendenz. Marktpreise loco Podwołoczyska, in Klammern loco Lemberg: Einheitsroggen 16—16.50 (18.50—19), Sammelroggen 15—15.50 (17.50—18).

Krakau, 5. August. Grosshandelspreise für 100 kg Parität Krakau: Roter Gutsweizen 35—35.50, weisser Gutsweizen 34.50—35, Marktweizen 33.50—34.50, Gutsroggen 18.50—19, Marktroggen 17.50—18, Süssheu 12 bis 13, mittleres Heu 11—12, Sauerheu 8—9, Krakauer Weizengriessmehl 74.50—75.50, — 45proz. 71.50—72.50, 65proz. 65—66, Roggenmehl nach Vorschrift 35, Posener Typmehl 35—35.50, Schrotmehl 28—29, Graham 44—45. Tendenz: ruhig.

Wilna, 5. August. Grosshandelspreise für 100 kg bei Waggontransaktionen franko Station Wilna: Roggen 18.20, Hafer 22—23, Grützgerste 22—24, Braugerste 24—25, Roggenkleie 12—13, Leinkuchen 40, Sonnenblumenkuchen 25 zł. Tendenz abwartend. Der Exportverband exportiert wöchentlich 15—20 Waggons Roggen. Preise Station Zemgale 20—21 Dollar für 1 t franko lettischer Waggon.

Produktenbericht. Berlin, 6. August. (R.) Auf Grund der erneut festen Ueberseemeldungen lagen am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt zwar von Weizen einige Deckungsaufträge vor, so dass die ersten Notierungen 2—2½ Mark höher stiegen- im allgemeinen bleibt die Produktenbörse jedoch ziemlich unbeeinflusst von den Vorgängen am Weltmarkte. In Effektengeschäften war das gestrige Preisniveau kaum behauptet. Die Mühlen haben in den letzten Tagen reichlich Weizen zur sofortigen Lieferung gekauft und nehmen nur noch vorsichtig Material auf, wobei jedoch stärkere Ware beobachtet wurde. In Roggen ist das Angebot nicht dringlich, bedeutet auf gestriger Basis aber auch nicht immer erhältich. Der Roggenlieferungsmarkt eröffnete stetig. Weizenmehl zur baldigen Lieferung ist weiter im Preise gedrückt, das Herbstgeschäft entwickelt sich bei stetigen Preisen nur schwer. Für Roggen bleiben Käufer weiter zurückhaltend. Am Hafer- und Gerstenmarkte sind feine Qualitäten zu behaupteten Preisen weiter gefragt, geringere Sorten werden reichlich offeriert und bleiben schwächer abgesetzt.

Berlin, 5. August. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 244—247, Roggen, märk. 158 bis 160, Futter- und Industriegerste175—198, Hafer, märk. 180—188, Weizenmehl 30—37.50, Roggenmehl 22.50—25, Weizenkleie 9.65—10, Roggenkleie 9.75 bis 10.25, Viktoriaerbsen 27—32, KleineSpeiseerbsen 24 bis 27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 16.20—16.60, Trockenschnitzel 8.50—9.30, Soya-Schrot 14—15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Sept. 257—256.50; Oktober 258.50—258; Dezember 265 und Geld. Roggen: Sept. 173—172.50; Oktober 176.50 bis 176; Dezember 186—185.25. Hafer: September 182 bis 180.50; Oktober 183.50—182.25; Dezember 186.50 bis 185.50.

Vieh und Fleisch. Berlin, 5. August. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 1475, darunter Ochsen 415, Bullen 403, Kühe und Färsen 657, Kälber 2350, Schafe 5950, Schweine 9344. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1968, Auslandsschweine 379. Für 1 Ztr. Lebendgewicht in Reichsmark. Rinder: Ochsen: vollfleischige jüngere 56—59, fleischige 54 bis 56, gering genährte 49—52. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 56—58, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 54—58, fleischige 52 bis 53, gering genährte 49—51. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—41, fleischige 32 bis 34, gering genährte 28—31. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 55—56, vollfleischige 51—53, fleischige 44—48. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 43—48. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 68—75, mittlere Mast- und Saugkälber 68—72, geringe Kälber 52—62. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 1. Weidemast 60, 2. Stallmast 62—64, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 56—60, 2. 48—52, fleischiges Schafvieh 50—55, gering genährtes Schafvieh 40—45. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 66 bis 70, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 69—70, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 67—69, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht 64 bis 66, Sauen 62—63. — Marktverlauf: Bei Rindern gute Stallochsen gesucht, sonst langsam. Kälber ziemlich glatt, ausgesuchte Kälber über Notiz, Schafe ruhig, Schweine glatt.

Vieh und Fleisch. Krakau, 5. August. Preis für 1 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt: Bullen 0.80—1.35, Ochsen 1—1.35, Kühe 0.80—1.38, Färsen 1—1.35, Kälber 1—1.77, Schweine Lebendgewicht 1.95—2.35, Schlachtgewicht 2.40—2.70, Nierenfett 1.20, 1. Sorte 0.90, 2. Sorte 0.60. Mittlere Nachfrage bei unveränderten Preisen.

Butter. Berlin, 5. August. (Amtliche Preisfestsetzung der Butternotierungskommission.) Per Zentner 1. Qualität 142, 2. Qualität 130, abfallende Qualität 114.

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	31. 7. 30.	20. 7. 30.
Gold in Barren und Münzen	484 148 590.63	484 070 386.83
Gold in Barren und Münzen im Auslande	219 045 501.15	219 045 501.15
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	221 772 902.14	217 157 254.40
b) andere	110 702 092.26	107 863 892.38
Silber- und Scheidemünzen	2 813 507.59	2 332 481.15
Wechsel	610 680 645.04	594 027 456.87
Lombardforderungen	74 358 738.98	74 193 556.—
Effekten für eigene Rechnung	8 503 949.35	9 492 812.61
Effektenreserve	84 672 540.10	84 672 990.10
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	149 991 378.28	140 997 830.83
	2 011 689 845.52	1 978 854 162.32
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	84 590 754.89	94 128 865.83
b) Restliche Girorechnung	128 815 291.11	189 990 912.97
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	4 471 376.22	4 471 376.22
e) Verschiedene Verpflichtungen	11 532 358.32	11 291 251.54
Notenumlauf	1 320 997 380.—	1 220 252 380.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	113 282 684.98	110 719 375.76
	2 011 689 845.52	1 978 854 162.32

Wechseldiskont 6½ Proz., Lombardzinsfuss 7½ Proz.

Die Ausweise der Bank Polski zeigen seit einigen Monaten eine Gleichförmigkeit, die es fast gestattet, die Entwicklung der einzelnen Konten für die nächste Dekade vorauszusagen. Unveränderter Goldbestand, Abnahme der deckungsfähigen Devisen und geringe Bewegung aller übrigen Konten kennzeichnen den Stillstand unseres Wirtschaftslebens. Der vorstehende Ultimoausweis lässt gegenüber der letzten Dekade einen kaum veränderten Goldbestand, eine Erhöhung der deckungsfähigen Devisen um 4,62 und eine Erhöhung anderer Devisen um 2,84 Mill. erkennen. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten vermehrte sich um 15,83 auf 778,22 Mill., darunter stieg das Wechselkonto um 16,65 und die Lombarddarlehen um 0,17 Mill., während der Bestand an eigenen Effekten um 0,99 Mill. zurückging.

Die Entwicklung des Goldbestandes und der deckungsfähigen Devisen im Vergleich zur gesamten Kapitalsanlage und zum Wechselkonto geht aus folgender Zusammenstellung hervor (in Millionen Złoty):

1928	Goldbestand	Deckungsf. Devisen	Kap.-Anlage (Wechsel-Lomb. u. Effekten)	Wechsel
1. 1.	517,30	687,55	538,63	456,00
31. 3.	553.36	632.10	606.55	495.79
30. 6.	601,27	523,65	702,56	581,50
30. 9.	603,04	462,44	808,95	660,03
31. 12.	621.08	527.13	801.43	640.70
1929				
31. 3.	622.21	529.94	865.76	703.97
30. 6.	626.35	437.71	904.54	741.38
31. 7.	627.21	444.49	854.53	699.59
31. 8.	650.65	441.06	867.01	716.25
30. 9.	664.27	422.14	878.08	725.78
31. 10.	682.35	412.02	898.71	744.99
30. 11.	682.52	422.83	875.00	721.02
31. 12.	700.52	418.57	861.68	704.22
1930				
31. 1.	700.90	371.76	839.49	684.45
28. 2.	701.06	360.48	829.93	668.45
31. 3.	701.91	325.19	788.84	623.59
30. 4.	702.18	297.74	760.70	590.57
31. 5.	702.35	270.09	765.92	594.35
30. 6.	702.81	241.44	749.01	581.35
31. 7.	703.19	221.77	778.22	610.68

Der Goldbestand hat demnach seine geringe Zunahme und der Devisenbestand seine Abnahme um 20 Mill. fortgesetzt. Die gesamte Kapitalsanlage vermehrte sich im verflossenen Monat um rund 30 Mill., und zwar infolge Erhöhung des Bestandes an kurzfristigen Wechseln um dieselbe Summe.

Der Notenumlauf erhöhte sich gegenüber der letzten Dekade um 100,75 Mill. Die sofort fälligen Verpflichtungen gingen um 70,47 auf 242.41 Mill. zurück, darunter verminderte sich das Staatsgiro um 9,54 und die privaten Giroeinlagen um 61,18 Mill. Infolge der Erhöhung des Notenumlaufes weist das Deckungsverhältnis folgenden Rückgang auf: Die reine Golddeckung beträgt 53,23 (57,62) Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 70,02 (75,42) Prozent, und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen beträgt 59,16 (60,03) Prozent.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung geht die Entwicklung des Notenumlaufes und des Deckungsverhältnisses hervor (in Millionen Złoty):

1928	Notenumlauf Mill. zł	Golddeckung %	Gold- und Devisendeckung %	Deckung der Noten und sof. fälligen Verpflichtungen %
1. 1.	1003,03	51,57	120,38	72,61
31. 3.	1127.59	49.07	105.38	68.44
30. 6.	1183,97	50,78	95,31	63,42
30. 9.	1261,39	47,81	84,79	59,97
31. 12.	1295,35	47,95	88.68	63,13
1929				
31. 3.	1333.26	46.47	86.50	62.49
30. 6.	1298.47	48.24	82.06	60.33
31. 7.	1293.36	48.49	83.12	61.93
31. 8.	1359.39	47.86	80.46	61.69
30. 9.	1354.42	49.04	80.37	60.67
31. 10.	1392.18	49.01	78.77	60.80
30. 11.	1366.12	49.96	81.09	62.21
31. 12.	1340.26	52.27	83.50	61.89
1930				
31. 1.	1246.74	56.22	86.04	63.08
28. 2.	1281.76	54.69	82.82	61.07
31. 3.	1324.02	53.01	77.58	61.83
30. 4.	1325.98	52.96	75.41	61.43
31. 5.	1332.68	52.70	72.97	61.35
30. 6.	1317.43	53.35	71.67	60.74
31. 7.	1321.00	53.23	70.02	59.16

Der Notenumlauf hat sich im verflossenen Monat nur geringfügig erhöht, das Deckungsverhältnis erlitt dagegen Einbussen.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen und Hartgeld zeigte am 20. Juli folgendes Bild (in Klammern der Stand am 10. Juli): Staatskassenscheine 5,3 (7,7) Mill., Silbermünzen (1-, 2- und 5-Złotystücke) 137.6 (137,7) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 72,4 (72,5) Mill., zusammen 215,3 (217,9) Millionen.

Warschauer Börse.

Warschau, 5. August. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.61½, Tscherwonetz 1 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.72, Belgrad 15.81, Budapest 156.25, Bukarest 5.30¾, Oslo 238.95, Helsingfors 22.43, Spanien 98.90, Riga 171.86, Talinn 237.79, Wien 125.98, Berlin 213.00, Montreal 8.88½, Sofia 6.46½.

Fest verzinsliche Werte

	5. 8.	4. 8.
6% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	65.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.7.
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)		
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	103.50	103.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)		—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł.)	—	111.50
7% Stabilisierungsanleihe	88.25	-

Industrieaktien.

	5. 8.	4. 8.		5. 8.	4. 8.
Bank Polski	167.00	166.00	Węgiel	—	–
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	-	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	72.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.50	—	Cegielski	—	48.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	
Puls	—	—	Modrzejów	9.00	8.25
Spies	—	—	Norblin	-	-
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowiecki	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	15.50	15.25	Rohn	—	—
Brown Bover.	—	—	Rudzki	—	-
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	-	—	Ursus	—	—
Chodorów	-	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	-	-	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	-	Borkowski	—	—
Goslawice	—	-	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	32.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	-	Majewski	—	—
Drzew.	.	—	Mirków	—	-

Tendenz:

Amtliche Devisenkurse.

	5. 8. Geld	5. 8. Brief	4. 8. Geld	4. 8. Brief
Amsterdam	358.05	359.85	358.02	359.85
Danzig	173.15	174.01	—	—
Berlin*)	212.70	213.30	212.69	213.32
Brüssel	—	—	124.44	125.03
Helsingfors	-	—	—	
London	43.30	43.51	43.285	43.51
New York (Scheck)	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.96	35.14	34.96	35.14
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.57	46.81	46.56	46.80
Kopenhagen	238.40	239.60	238.40	239.60
Stockholm	239.19	240.39	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	-
Wien	-	—	125.67	126.20
Zürich	172.80	173.66	172.74	173.69

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: etwas fester.

Danziger Börse.

Danzig, 5. August. Scheck London 25.00½, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 122.90- Złotynoten 57.64.

Im heutigen Börsenverkehr notierte Scheck London 25.00½. Sonst waren folgende Kurse zu hören: Reichsmarknoten 122.80—123.00, Dollarnoten 5.12½ bis 13½, Złotynoten 57.57—71, Auszahlung Warschau 57.55 bis 69.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 8.	5. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	-
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	55.00G	54.90G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	95.00G	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00B	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.00B	43.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	23.00B	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% PosenerPr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Bank Polski	165.50G	164.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.- Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	67.00 +	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	-	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.
G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. August. (R.) Der heutige Börsenbeginn bot das gewohnte lustlose Bild. Wieder kam auf allen Märkten Ware heraus, die nur ungern und zu stark gedrückten Kursen Aufnahme fand. Wo niedrig Material herauskommt, ist immer noch nicht erkennbar, anscheinend handelt es sich um weitere Exekutionen. In den Zeitungen findet man auch nur noch ungünstige Momente, so dass die Spekulation keinen Grund zu haben glaubt, aus ihrer Reserve herauszugehen. Die ersten Notierungen brachten Verluste bis zu 3 Prozent im Durchschnitt. Geld vormittags etwas leichter, Tagesgeld 3½—5½ Prozent, später wieder gesucht. Nach den ersten Kursen weiter abgleitend.

Terminpapiere. (Anfangskurse.)

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Dt. R.-Bahn	94.75	94.75	Goldschmidt	54.25	55.00
A.G.f.Verkehr	67.87	69.75	Hbg. Elk.-Wk.	128.00	129.75
Hamb. Amer.	86.00	89.00	Harpen. Bgw.	91.75	94.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	83.00	84.00
Hansa	—	—	Holzmann	70.75	73.00
Nordd. Lloyd	86.12	89.12	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	106.75	107.00	Kali. Asch.	179.25	184.00
Barmer Bank	114.00	114.50	Klöcknerw.	80.00	81.00
Berl.Hls.-Ges.	142.00	144,75	Köln-Neuess.	80.50	82.25
Com.u.Pr.-Bk.	128.50	130.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	180.00	182.00	Mannesmann	81.62	83.75
Deutsch.Bank	124.25	125.00	Mansf. Bergb.	52.75	53,37
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	101.50	103.75
Dresdner Bk.	124.25	125.25	Nat. Auto-Fb.	10.00	10.25
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	249.00	257.00	Oschl. Koksw	82.25	85.75
A. E. G.	136.75	138.50	Orenst. u. Kop.	56.50	59.25
Bergmann	169.00	174.50	Ostwerke	198.00	205.00
Berl. Msch.-F.	41.50	44.00	Phönix Bgbau	76.25	76.75
Buderus	56.50	—	Rh. Braunkoh.	204.00	214,50
Cop. Hisp. Am.	305.50	—	Rh. Elek.-W.	124.00	—
Charl. Wasser	90.00	93.00	Rh. Stahlwk.	86,00	89.25
Conti Caoutch.	138.00	141.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	25.50	26.25	Rütgerswerke	47.00	48.25
Dessauer Gas	124.50	126.50	Salzdetfurth	305.25	312.50
Dt. Erdöl-Ges.	70.00	72.50	Schl. Elek.-W.	124.25	129.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	142.00	150.50
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	182.50	187.00
El. Lief.-Ges.	122.75	127.00	Tietz, Leonh	129.00	130.00
El. Licht u. Kr.	129.00	134.00	Transradio	107.00	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	144.25	—	Ver. Stahlw.	76.00	77.00
Felten u. Guill.	94.00	97.50	Westeregeln	185.00	190.00
Gelsenk. Bgw	101.50	105.50	Zellst. Waldh.	119.50	126.00
Ges. f. el. Unt.	130.00	134.50	Otavi	39.12	–

	6. 8.	5. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.30	60.12
60-90 000	60.30	60.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.00	8.40

Industrieaktien.

	6. 8.	5. 8.		6. 8.	5. 8.
Accumulator	—	—	Laurahütte	40.25	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	87.00	95.00	Motor. Deutz	61.00	—
Bemberg	87.00	87.50	Nordd. Wolle.	62.00	64.00
Berger, Tiefb.	265.00	275.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	56.50	58,00	Riedel	—	—
Dt Wolle	7.50	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	52.50	54.00	Sarotti	105.75	108.00
Feldmühle	126.00	—	Schl. Bgb. u. Zk	59.00	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	11.50	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	163.50	171.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	67.00	69.00
Lahmeyer	150.00	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 8. Geld	6. 8. Brief.	5. 8. Geld	5. 8. Brief
Buenos Aires	—	—	1,506	1.510
Bukarest	—	—	2,491	2.495
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193
Japan	2.066	2.070	2.066	2.070
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.362	20.402	20.36	20.40
New York	4.179	4.187	4.179	4.187
Rio de Janeiro	0.430	0.432	0.434	0.436
Uruguay	3.437	3.443	3.417	3.423
Amsterdam	168.43	168.77	168.34	168.68
Athen	5.44	5.45	[illegible]	[illegible]
Brüssel	58,495	58.615	58.49	[illegible]
Danzig	81.41	81.56	81.43	[illegible]
Helsingfors	10.519	10,539	10.519	[illegible]
Italien	21.895	[illegible]	21.92	21.93
Jugoslavien	7.417	7.431	[illegible]	[illegible]
Kopenhagen	112.10	112.32	112.10	[illegible]
Lissabon	18.79	18.83	18.77	18.81
Oslo	112.06	112.27	[illegible]	[illegible]
Paris	16.44	16.48	16.44	[illegible]
Prag	12.394	12.414	[illegible]	[illegible]
Schweiz	81.265	81.425	[illegible]	[illegible]
Sofia	3.032	3.033	—	–
Spanien	[illegible]	46.55	[illegible]	46,6
Stockholm	112.44	112.66	112.43	[illegible]
Talinn	[illegible]	111.73	[illegible]	[illegible]
Budapest	73.30	73.44	[illegible]	[illegible]
Wien	[illegible]	59.215	[illegible]	[illegible]
Kairo	—	—		—
Reykjawik 100 Kronen	92.02	92.20	[illegible]	92.20
Riga	—	-	-	—
Kaunas (Kowno)	41.75	41.83	41.76	[illegible]
Warschau	-	—	—	

Ostdevisen. Berlin, 5. August. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212.54—213.45); Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; Auszahlung Warschau 46.875 bis 47.075; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Sämtliche Börsen- und Marktkotierungen ohne Gewähr.

als der Festspielfonds von einer Million in der Inflation verlorenging, mußte Bayreuth ohne staatliche Unterstützung, aus eigenen Mitteln und Spenden der Wagnerfreunde aufgebaut werden. Eine Spende von 180 000 Mark, die zu Siegfrieds 60. Geburtstag gesammelt wurde, ist zur neuen Inszenierung des Tannhäusers verwandt worden. Wer wird helfen? Wird eine neue Volksvertretung die Bayreuther Bühne zu einer nationalen Angelegenheit des deutschen Volkes machen? Auch in einer Zeit, da vielen Bühnen der Untergang droht, kann Bayreuth nicht aufgegeben werden.

Trauerfeier.

Bayreuth, 5. August.

In der Kapelle des Städtischen Krankenhauses fand heute eine stille und ernste Totenfeier für Siegfried Wagner statt, an der der Oberbürgermeister im Namen des Stadtrats einen kleinen Kreis von Freunden des Verstorbenen eingeladen hatte.

An der Feier nahmen teil die tiefgebeugte Witwe mit ihrer ältesten Tochter und die Geschwister des Heimgegangenen, Frau Eva Chamberlain, Frau Geheimrat Thode und Frau Gräfin Gravina mit ihrem Sohne Gilbert, der von seinen Großeltern und seinem Großvater Franz Liszt das künstlerische Dämonium in sich trägt und als nächster Verwalter des Hauses Wahnfried berufen erscheint, der älteste Freund des Hauses und einstiger Vormund des Verstorbenen, Geheimrat Adolf v. Groß, Hans Freiherr v. Wolzogen, der Stadtrat mit dem Oberbürgermeister Preu und Stadtrat Keller an der Spitze, und Professor Rüdel. Besonders ergriffen war Maestro Toscanini. Unter den Anwesenden bemerkte man noch den Biographen der Frau Cosima Wagner, Geheimrat Richard Graf du Moulin-Eckart, und den Maler Staffen.

Ein Streichquartett eröffnete die Feier. Dann sprach Dekan Dr. Wolfart. Er hatte seinen Worten die Rolle des Apostels Paulus zugrunde gelegt. Nach dem Schlußgebet verließen die Trauergäste den Raum.

*

Bayreuth, 6. August. (R.) Siegfried Wagner hat in seinem Testament seine Gattin als alleinige Erbin eingesetzt und als alleinige zukünftige Leiterin der Bayreuther Festspiele bestimmt.

Weltnot und Weltüberfluß.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage ist die Zahl der Arbeitslosen in Polen in stetem Steigen begriffen. Die Arbeitslosigkeit ist in der Nachkriegszeit zu einer internationalen Erscheinung geworden. In den Industrieländern der Welt ist das Heer der Arbeitslosen auf etwa 15 Millionen angeschwollen, wovon allein an 5 Millionen auf Amerika entfallen. Rechnet man nun die Kurzarbeiter hinzu, so ergibt sich mit Familienangehörigen der Ausfall einer Käuferschicht von fast 90 Millionen Menschen.

Demgegenüber gibt es in Berlin rund 10 000 Menschen, die monatlich mehr als 4000 Mark verdienen. Die Schätzungen für Hamburg gehen auf 5000 Mark, für Köln auf 1000 Mark, für München auf 1500 Mark, für Frankfurt auf 2200 Mark, für Stuttgart auf 1000 Mark solcher Familienväter. Dagegen gibt es Menschen und Familienväter und solche Ernährer, welche weniger als 120 Mark monatlich zu verzehren haben: in Berlin 3 Millionen, in Hamburg 600 000, in Leipzig 300 000, in Frankfurt 250 000, in München 350 000, in Köln 450 000! Im ganzen haben 43,6 Prozent des deutschen Volkes ein Monatseinkommen von weniger als 125 Mark und 29 Prozent von weniger als 250 Mark.

In Polen sind diese Durchschnittssätze noch viel niedriger.

*

Nürnberg, 6. August. (R.) Die sozialdemokratische Partei und das Arbeitersportkartell veranstalteten hier anläßlich des gestrigen Fußballwettkampfes zu Ehren der englischen Arbeitersportler eine Friedenskundgebung.

*

Von der Warschauer theologischen Fakultät wurde als erster Lettländer der Dozent am Herder-Institut in Riga, Freudenfeld, zum Doktor der Theologie promoviert.

Die Lage in China Anfang August 1930.

Die letzten Wochen brachten für die Nanking-Regierung, die sich seit Jahren vergebens bemüht, China unter ihr Zepter zu vereinigen, eine weitere Verschlechterung der Lage.

Nördlicher Kriegsschauplatz: In den Provinzen Honan und Schantung befinden sich die Truppen der Nanking-Regierung vor der überlegenen Armee des Generals Jen, des Herrschers von Nordchina, seit Ende Juni auf dem Rückzug. Das Heer von Jen, das unter dem Oberkommando des Generals Feng steht, dringt in 3 Richtungen vor: 1. auf dem linken Flügel nahm es am 25. Juni Tsinan, die Hauptstadt von Schantung, ein, schnitt damit die Schantung-Armee der Nanking-Regierung vom Hauptheer ab und drängt sie gegenwärtig nach dem Hafen Tsingtau ab. 2. Im Zentrum der Front, wo die Hauptkräfte einander gegenüberstehen, gehen die Nordtruppen, nach den wochenlangen verlustreichen Kämpfen an der Lunghan-Bahn, langsam gegen Süden vor. 3. Am rechten Flügel marschieren die Nordtruppen entlang der Bahn Peking—Hankau, ohne auf größeren Widerstand zu stoßen, gegen Süden.

Südlicher Kriegsschauplatz: Wider Erwarten gelang es hier den lokalen Truppen der Nanking-Regierung, einen vorübergehenden Erfolg gegen die Kwangsi-Generale, die Verbündeten von Jen, zu erringen. Diese haben im Juni schon die Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangscha, erobert, wurden aber im Verlaufe des Monats Juli nach ihrer Ausgangsbasis, der Provinz Kwangsi, zurückgeworfen.

Während dieser Kämpfe der rivalisierenden Generale hat sich jedoch die seit Jahren in Südchina auf dem platten Lande glimmende kommunistische Bewegung in eine drohende Brandfackel verwandelt. Kaum drängten die Regierungstruppen ihre Kwangsi-Gegner aus Tschangscha heraus, als Ende Juli der Roten Armee der kommunistischen Partisanen es gelang, diese wichtige Großstadt (eine halbe Million Einwohner) mit ihren bedeutenden Lebensmittel- und Waffenvorräten zu besetzen. Gleichzeitig fiel auch Nantschang, die Hauptstadt der benachbarten Provinz Kiangsi, in die Hände der Kommunisten. Vom Jangtsetal bis Kanton befinden sich heute weite Gebiet im Bereich der 80 000 Kämpfer zählenden Roten Armeen, die unter dem Kommando der Partisanenführer Pentechuai und Tschude stehen. Zwar ist es Anfang August dank der Hilfe der europäischen, japanischen und amerikanischen Kanonenboote, die den Fluß Hsien-Kiang bis Tschangscha hinauffuhren, den Regierungstruppen gelungen, Tschangscha wieder zu besetzen, dafür bedrohen jetzt die Roten Armeen von allen Seiten Hankau, die Millionenstadt am Jangtse.

Die Lage in China, Anfang August 1930

Sport und Spiel.

Olympia der Studenten.

Der erste Tage der internationalen Studentenmeisterschaften in Darmstadt wurde ein Kampftag erster Ordnung. Er stand völlig im Zeichen zweier Nationen: Deutschland und Italien. An allen Fronten tobte die Schlacht zwischen Schwarz-Rot-Gold und Grün-Weiß-Rot. Neben den Aktiven haben die Italiener noch über 200 Schlachtenbummler mitgebracht, die überall durch anfeuernde Rufe die Aktiven bis zum letzten aufmunterten.

Eine recht ergiebige Kostprobe gab es im Fußballspiel, das von seiten der schwarzbedreßten Azzuris mit beispiellosem Temperament geführt wurde und oft zu erregten Zwischenfällen führte. Nicht genug, daß die technisch klar überlegenen Gäste mit übergroßer Härte den Kampf führten, protestierten sie bei fast jeder Gelegenheit gegen die Entscheidungen des Schiedsrichters. Spielerisch stand die deutsche Elf mindestens um eine Klasse unter den Gästen, und nur in der ersten halben Stunde gab es wirklichen Kampf. Entschuldigend und mildernd muß allerdings angeführt werden, daß infolge Verletzung des Mittelläufers Kiehl alles umgruppiert werden mußte. Die deutsche Elf fiel immer mehr auseinander, und es muß fast wie ein Wunder anmuten, daß die Italiener, die vier ihrer Internationalen eingesetzt hatten: Bernardi, Constantino, Sallustro und Mazzoni, nur mit 2:1 Sieger blieben.

Auf noch stärkere Ueberlegenheit der Italiener hatte man sich im Tennis gefaßt gemacht, wo sie sowohl im Einzel wie im Doppel nicht zu schlagen schienen. Aber in einem bis zuletzt packenden Match retteten die beiden Berliner Kuhlmann-Uthmoeller die Ehre und schlugen die beiden erprobten Davis-Pokal-Kämpen de Stefani-del Bono in hinreißendem Spiel nach 2½stündigem Kampf.

Am Nachmittag nahm dann de Stefani glänzende Revanche. Kuhlmann war ihm wohl zeitweise völlig ebenbürtig, aber als der Berliner im zweiten Satz aus sicherer 4:1-Führung doch noch verlor, war das Match entschieden. Stefani siegte ohne Satzverlust mit 6:1, 7:5, 6:4.

Die größte Ueberlegenheit offenbarten die Italiener im Fechten. In den Einzelkämpfen des Floretts brachten sie alle drei Vertreter in die Entscheidung, während auf deutscher Seite Eugen Mayer bereits im Vorkampf auf die schwersten Gegner traf und ausscheiden mußte. Gyenis und Kolbinger (Deutschland) placierten sich wohl für den Endkampf, brachten es hier aber nur auf Platz 6 und 8. In der Entscheidung mußte der Favorit Verrati (Italien) von dem Belgier Osterrieth und dem Franzosen Bougnal überraschende Niederlagen hinnehmen. Aber dafür schlug sein Landsmann Rastelli alle anderen Gegner und sicherte sich mit sechs Siegen den Weltmeistertitel. Verrati (Italien) wurde mit fünf Siegen Zweiter vor Bougnal (Frankreich) mit vier Siegen und Roca (Italien), ebenfalls mit vier Siegen.

Die Ruderregatta in Frankfurt hatte leider nur schwache internationale Besetzung aufzuweisen. Auch hier fanden die Deutschen in den Italienern ihre schärfsten Konkurrenten, die die Entscheidung unter sich auskämpften. Viermal leuchteten die schwarzrotgoldenen Farben und dreimal grüßte die grünweißrote Flagge der Italiener am Siegesmast. Deutschland gewann den Einer, den Doppelzweier ohne Steuermann sowie die beiden Vierer-Rennen, während Italien im Zweier ohne St., Achter und im Zweier mit St. die Siege an sich riß.

*

Nach den Höhepunkten des Sonntags ging es am Montag beim Akademischen Olympia um so ruhiger zu. Reges Leben herrschte lediglich auf den Uebungsbahnen, wo besonders die Leichtathleten ernstlich beim Training waren. Viel bewundert wurden vor allem die Japaner, die am Sonntag eintrafen und sich sofort an die Arbeit machten.

Auf der Schwimmbahn wurden vom frühen Morgen an vor über 2000 Zuschauern die ersten Ausscheidungskämpfe abgewickelt, wobei sich vor allem die Italiener und die deutschen Vertreter auszeichneten. Es war erstaunlich, welch vorzügliches Material die Italiener an den Start brachten. Pepe (Italien) z. B. kraulte die 100 Meter in der glänzenden Zeit von 1:03,6. Danach zeichnete sich der Mainzer Watrin mit 1:05,1 aus. Weiter schwammen Medricky (Tschechoslowakei) 1:05, Sutton (England) 1:05,2, Steiner (Tschechoslowakei) 1:05,9 und Voigt (Deutschland) 1:07,4. Pepe sollte kaum zu schlagen sein. Erstklassige Könner stellten sich im 100 Meter-Rückenschwimmen vor. Mit 1:18,1 sicherte sich der Ungar Sitsky die Spitze. Dr. Franck (Deutschland) gewann seinen Vorlauf nach schärfstem Kampf in 1:20 vor dem Franzosen Fays in derselben Zeit, und schließlich siegte der Italiener Grosio in 1:20,3.

Die Italiener leisteten auch im Mannschafts-Degenfechten ganze Arbeit und landeten einen überlegenen Sieg mit 36 Einzelsiegen vor Frankreich mit 27 und Deutschland mit 15 Punkten. Im Kampf um den ersten Platz trennten sich Italien und Frankreich 10:6. Deutschland schlug die Schweiz mit 10:6, unterlag dann aber gegen Frankreich mit 6:11.

Auch die Fußballer betätigten sich. Ueberraschenderweise konnte sich Luxemburg mit 3:2 gegen Frankreich behaupten.

Den Abschluß des Tages bildeten die Wasserballspiele. Deutschlands Sieben gestaltete ihr Debut zu einem haushohen Sieg über Belgien, das 14:1 (6:1) geschlagen wurde. Auch das zweite Wasserballspiel zwischen England und Frankreich brachte ein hohes Resultat. Die Engländer zeigten sich jederzeit überlegen und schlugen ihren Gegner 9:1 (5:0).

Aus der Republik Polen.

Kommunistenkundgebung.

Warschau, 6. August. In Drohobycz veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung. Unabhängig davon wurde der Abgeordnete Michal Dordalo, der bei den Ergänzungswahlen in Wolhynien gewählt worden war und noch nicht den Abgeordneteneid geleistet hat, verhaftet.

Ein Rundschreiben.

Warschau, 6. August. Nach Meldungen polnischer Blätter hat das Innenministerium an die Wojewoden ein Rundschreiben gerichtet über die Entlohnung von Kontraktbeamten, die zugleich Pensionäre sind. Auf Grund dieses Rundschreibens wird die Berechnung der Bezüge so vorgenommen, als ob die betreffenden Beamten nicht pensioniert wären.

Besuch.

Warschau, 6. August. Der Direktor der Internationalen Reparationsbank, Quesney, der eine Reise durch Europa macht, soll im Laufe des August auch Warschau besuchen.

Verhafteter Bolschewist.

Wilna, 5. August. (Pat.) In Wilejka ist auf dem Bahnhof ein kommunistischer Agent, der aus Sowjetrußland gekommen war, festgenommen worden. In seinem Koffer wurden verschiedene Druckschriften und Rundschreiben vorgefunden.

Skirmunt in Polen.

Gdingen, 6. August. Gestern ist mit dem Schiffe „Warszawa" der polnische Botschafter in London, Skirmunt, in Gdingen eingetroffen. Nach Besichtigung der Hafenanlagen hat sich Skirmunt weiter ins Innere Polens begeben.

Die letzten Telegramme.

Teilnahme der französischen Schwimmer an der Nürnberger Veranstaltung.

Paris, 6. August. (R.) **Als einziges Blatt will das „Echo de Paris" in der Lage sein, heute den Beschluß des französischen Schwimmerverbandes, der am Montag abend tagte und die Veröffentlichung seines Beschlusses erst nach Kenntnisnahme durch das französische Außenministerium zurückstellte, bekanntzugeben. Danach sei entschieden worden, daß die französischen Schwimmer an der Veranstaltung in Nürnberg vom 24. bis 30. August teilnehmen werden.**

*

Paris, 6. August. (R.) **Die Meldung des „Echo de Paris", wonach der französische Schwimmerverband an der internationalen Veranstaltung in Nürnberg teilnehmen werde, bestätigt sich. Die Sportzeitung „L'Auto" schreibt: Die Mitglieder des Vorstandes des französischen Schwimmerverbandes hätten zwar bedauert, daß im Falle Cuvellier nicht eine Freisprechung erfolgt sei, sie seien aber einstimmig der Auffassung gewesen, daß die Angelegenheit über den sportlichen Rahmen hinausgehe, und daß es Sache der Regierung sei, einzugreifen, wie sie es für angebracht halte.**

Schweres Brandunglück in einer Spinnerei.

Paris, 6. August. (R.) **Bei einem Brande in einer Spinnerei in Marseille sind 2 Arbeiterinnen und 1 Arbeiter ums Leben gekommen.**

Explosion einer Reparaturwerkstätte.

Karlsruhe, 5. August. (R.) **Heute nacht wurde durch eine Explosion, die vermutlich durch Entzündung durch Ventilgase entstand, eine Reparaturwerkstatt zerstört. Ein in der Nähe der Werkstatt wohnendes Ehepaar wurde unter den Trümmern verschüttet und getötet.**

Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Hankau

London, 6. August. (R.) **„Haines" meldet, die britische Regierung habe die Entsendung von Kriegsschiffen nach Hankau genehmigt, und zwar für die Gebiete, wo die chinesischen Behörden einen kommunistischen Aufstand befürchten.**

Der Umfang des nordfranzösischen Textilstreiks.

Roubaix, 5. August. (R.) **Die Streiklage in der Textilindustrie ist folgende: In 82 Fabriken mit 19 640 Arbeitern herrscht Generalstreik. 33 Fabriken mit 12 728 Arbeitern sind von einem Teilstreik betroffen, da 4000 nicht arbeiten. 65 Fabriken mit 12 800 Arbeiter sind vom Streik nicht berührt, da dort die geforderte Lohnerhöhung bewilligt wurde. Die Zahl der Streikenden in Roubaix, die gestern 21 996 aufwies, ist heute auf 23 700 gestiegen.**

Frau Kollontai.

Moskau, 6. August. (R.) **Frau Kollontai wurde zur bevollmächtigten Vertreterin der Sowjetunion in Schweden ernannt.**

Deutsches Reich.

Der Dank der Rußlandflüchtlinge.

Das schwere Los der im vorigen Jahr aus Rußland ausgewanderten deutschstämmigen Bauern hat in der ganzen Welt große Anteilnahme geweckt. Sie waren vorübergehend in einzelnen Lagern in Deutschland untergebracht. Von hier aus wurden sie dann zum größten Teil nach Amerika weitergeleitet. Das Zentralkomitee der Rußlandflüchtlinge hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten der deutschen Regierung und dem deutschen Volke für die hochherzige Hilfe gedankt und versichert, daß das getane Werk nicht vergessen werden wird.

Aus anderen Ländern.

Goethe in Amerika.

In Neuyork ist jetzt eine „Goethe Societe of Amerika" gegründet worden als Nachfolgerin des schon im Jahre 1874 gegründeten Goetheklubs. Die Gesellschaft will die Stellung Goethes im amerikanischen Kulturleben sichern und ausbauen und auch die Vorbereitungen für die großen Goethefeiern des Jubiläumsjahres 1932 treffen. Eine Veröffentlichung „Goethe in Amerika" ist in Vorbereitung.

Kammersänger Arnold Gabor in Tatra-Neuschmecks.

Kammersänger Arnold Gabor, Bariton der Metropolitan-Oper in Neuyork, weilt mit seiner Familie im Palace-Sanatorium Dr. Szontagg in Tatra-Neuschmecks. Sein kürzlich gegebenes Konzert bildete einen besonderen Glanzpunkt der diesjährigen Sommersaison in der Hohen Tatra. Der Reinertrag des Konzertes wurde wohltätigen Zwecken gewidmet.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Wojewodschaft Posen.

Drei hartnäckige, wenn auch erfolglose Banditen.

z. **Inowrocław**, 6. August. In der Nacht vom Sonntag zum Montag drangen bisher unermittelte Diebe in die Gastwirtschaft Oslizlego in Godziemb ie, Kreis Inowrocław, ein und begannen den Laden zu plündern. Durch die Geräusche wurde das 21jährige Dienstmädchen K. aus dem Schlafe geweckt und begab sich in das Geschäft, überraschte die beide Räuber und schlug sofort Alarm. Einer der Einbrecher zog einen Revolver und schoß auf das Mädchen, das zweimal getroffen wurde. Dann ergriffen beide die Flucht. Die Verletzungen des Mädchens sind zum Glück nicht lebensgefährlicher Natur. Von da zogen die Einbrecher weiter und drangen in die Wohnung des Schuhmachers Jozwiak ein, von wo sie gleichfalls verjagt wurden. Damit gaben sie sich noch nicht zufrieden und wandten sich nach dem nahegelegenen Dorfe Jurancice. Dort versuchten sie in die Wohnung einer Frau Wek einzubrechen. Aber auch hier hatten sie kein Glück und wurden durch einen Schuß aus einem Jagdgewehr verscheucht. Bei den sofort angestellten polizeilichen Recherchen konnte bereits einer der Einbrecher festgenommen werden. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

Fleischerstreik in Koschmin.

× In einer nicht gerade sehr angenehmen Lage befindet sich die Einwohnerschaft unserer Stadt schon seit einigen Tagen. Bei der Festsetzung der neuen Preise für Fleisch und Fleischwaren kam es zu Differenzen zwischen der Fleischerinnung und den zuständigen städtischen Organen. Während die Fleischer eine Allgemeinerhöhung um 20 Prozent forderten, wurden ihnen nur 5—7 Prozent zugestanden, nur die Preise für Schweinefleisch sollten eine Ausnahme bilden. Da eine Einigung nicht zu erzielen war, erklärte die Innung den Streik für den Stadtbezirk und ließ alle Läden schließen. Die bessergestellten Bürger holen nun ihre Fleischwaren aus Jarotschin und Krotoschin. Schlimmer ergeht es der ärmeren Bevölkerung, die sich nun zwangsläufig mit einer vegetarischen Lebensführung wird befreunden müssen.

× **Pleschen**, 6. August. Unglücksfall. Als ein Motorradfahrer die ul. Sienkiewicza entlangfuhr, kam ihm ein frei umherlaufender Hund gerade vor seine Maschine. Da ein Ausweichen nicht mehr möglich war, wurde der Hund überfahren, während der Fahrer stürzte. Er zog sich auf dem Pflaster einige Verletzungen zu, während sein Rad beschädigt wurde.

× **Jarotschin**, 6. August. Ueberfall auf einen Knaben. Der zehnjährige Sohn Kazimierz des Anton G. begab sich von einem Gange aus der Stadt nach Hause. Als er sich auf der Warschauer Chaussee kurz vor der Stadt befand, wurde er von unbekannten Personen überfallen, welche ihn mit Steinen bearbeiteten. Der Knabe wurde im Gesicht erheblich verletzt, die Lippen sind durchgeschlagen und einige Zähne ausgeschlagen worden. Der Vater hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

+ **Ostrowo**, 6. August. Vorsicht vor einem Betrüger! Einem raffinierten Gauner gelang es hier in zwei Fällen, und zwar beim Einwechseln von Kleingeld, den Geschäftsführer P. Kupke aus dem Kreditverein um 600 Złoty und den Kassierer der Kasse Skarbowy, Fr. Ziemański, um 400 Złoty zu betrügen. Da es sich um einen berufsmäßigen Betrüger handelt, der bisher von der Polizei nicht ermittelt werden konnte und weitere Gaunereien versuchen wird, ist besondere Vorsicht geboten.

× **Tarsko-Bielawy**, 6. August. **Ein Kind in einer Pfütze ertrunken. Von einem erschütternden Unglücksfall wurde die Familie U. betroffen. Die Eltern begaben sich am vergangenen Sonntag in den Nachmittagsstunden auf den Ablaß nach Goluchow und ließen ihr 1½jähriges Töchterlein unter der Aufsicht der Großmutter zurück. Die alte Frau trieb jedoch Gänse aus, während das Mädchen allein auf dem Hofe blieb. Als nach geraumer Zeit die Großmutter nach Hause kam, war das Kind verschwunden. In größter Bestürzung wurde sofort jeder Winkel eingehend untersucht, jedoch ohne Erfolg. Schließlich zog man das Kind aus einer Pfütze, die sich im Hofe während der Regentage gebildet hatte. Sofortige Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Das Gericht, das von dem Vorfall unterrichtet wurde, ließ eine Sektion der Leiche vornehmen, die den Tod durch Ertrinken ergab.**

w. **Mechau** (Kreis Kempen), 6. August. Ein schwerer Unfall. Der Inspektor Piernikarzyk vom hiesigen Dominium fuhr auf einem Selbstfahrer von Perschau nach Mechau. Plötzlich riß die Leine, und das Pferd ging durch. Es rannte mit dem Wagen gegen ein Gebäude, wobei der Wagen umschlug und Piernikarzyk hinausgeschleudert wurde. Mit einer schweren Kopfverletzung blieb er bewußtlos liegen. Er wurde sogleich in das Kempener Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos darniederliegt.

S. **Rogasen**, 6. August. 50 Jahre in eigenem Besitz. Am 1. August vor 50 Jahren hat der Gutsbesitzer Herr Georg Krüger das Mühlengut Ruda übernommen. Der Besitz ist mustergültig bewirtschaftet und hat eine vorzügliche Rindviehherde (Herdbuch) sowie eine bekannte Schweinezucht.

pz. **Debenke**, 3. August. Eine große Gemeinde versammelte sich am vergangenen Sonntag in der hiesigen evangelischen Kirche zu einer Missionsfeierstunde. Die Missionarin Charlotte Hoff von der China-Inlandmission aus Liebenzell in Württemberg sprach über ihre Erlebnisse in achtjähriger Gefangenschaft in Sibirien und über die Not der heidnischen Chinesen, die sie aus eigener Anschauung kennen lernte. Die anschaulichen Ausführungen und das lebendige Glaubenszeugnis machten tiefen inneren Eindruck auf die zahlreichen Teilnehmer. Ein ähnlicher Vortrag wurde am Vormittag auch im Nachbardorfe Sadke gehalten.

z. **Inowrocław**, 4. August. Sport. Der Sportklub „Zdroj II" hatte gestern bei schönstem Wetter auf dem neuen Sportplatz ein Fußballspiel mit Kruschwitz I. Zum großen Erstaunen des Publikums siegte die Mannschaft des „Zdroj II" gegen die Mannschaft „Kruschwitz I" mit 8:1. Allgemein ist es aufgefallen, daß sich die zahlreichen Zuschauer beim Kassieren ihrer Zahlung „drückten". — Unfall eines Musikers. Ein in der hiesigen Kurhauskapelle tätiger Violinspieler hatte am Sonnabend in den Nachtstunden mit den Gästen einen Streit. Dabei stürzte er in eine Scheibe und dabei wurde ihm die Schlagader der rechten Hand zerschnitten. Zwei Aerzte leisteten die erste Hilfe und veranlaßten die Ueberführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus. — Ins Manöver ausgerückt. Gestern früh um 8 Uhr ist das hiesige 59. Infanterie-Regiment zu Uebungen in die Umgegend von Karthaus ausmarschiert. — Feuer durch Blitzschlag. Bei dem in den letzten Tagen niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers Bayer in Dąbie ein und zündete. Das Haus wurde zum großen Teil vernichtet, der Schaden beträgt 2500 Złoty. Als erste erschien die Feuerwehr von Plonkowka am Brandplatze, durch deren energisches Eingreifen das Feuer auf seinen Brandherd beschränkt wurde. — Eine neue Zeitung. Vom gestrigen Sonntag ab erscheint hier eine neue polnische Zeitung unter dem Namen „Kurjer Kujawski" mit dem Sitz in der Bahnhofstraße 4a. Die Schriftleitung liegt in den Händen des hiesigen Rechtsanwalts Kowalski.

z. **Inowrocław**, 6. August. Grundsteinlegung einer katholischen Kirche in Mątwy. In dem nahe bei Inowrocław gelegenen, villenartig ausgebauten Orte Mątwy, der durch seine Zucker- und Sodafabrik bekannt ist, wird endlich, dem vielseitigen Wunsche der dortigen Bevölkerung entsprechend, eine katholische Kirche gebaut. Am Sonntag, dem 3. August, fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Zu der Feier waren erschienen der Stadtpräsident von Inowrocław, Bankowski, der Vizepräsident Juengst, der Vertreter des Starosten, Referendar Glodowski, der Kommandant der Kreispolizei, Kamieniecki, Rat Kupski, Propst Pilipowski, Schulinspektor Rudawski, als Delegierter der Garnison Inowrocław Major Wojtowicz, und der Direktor der hiesigen Saline, Rusiecki, außerdem eine ganze Reihe Vereine, die Feuerwehren und andere mehr. — Typhus. Auf der Besitzung des Majoratsbesitzers v. Busse in Latkowo bei Inowrocław sind von den dort beschäftigten 130 Arbeiter 7 Arbeiter an Typhus erkrankt. — Feuer durch Blitzschlag. Am Montag schlug der Blitz in einen Roggenschober des Besitzers Teofil Adamski in Gebni bei Janikowo ein und vernichtete diesen vollständig. Der Schaden beträgt 8000 zł — Autobusunfall. Als der Autobus der Strecke Strelno—Rzadkwin sich auf der Fahrt befand, explodierte plötzlich der Motor und setzte die Maschine in Brand. Dem Chauffeur gelang es sich durch schnellen Absprung in Sicherheit zu bringen. Andere Personen waren zum Glück nicht im Autobus. — Arbeitslosenstand. In Inowrocław wurden im letzten Monat 895 Arbeitslose und im Kreise 399 Arbeitslose registriert. Wie verlautet, sollen in den nächsten Tagen 14 000 Złoty zur Unterstützung der Arbeitslosen zur Auszahlung gelangen.

† **Bromberg**, 5. August. Mißglückte Mädchenentführung. Am 4. d. Mts., um ½1 Uhr morgens, sollen, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" meldet, zwei Männer, die aus Grabowno hier zu Besuch bei ihrer Schwester weilende Bronisława Holc mit einem Auto in den Wald zu entführen versucht haben. Der Genannten ist es gelungen, vor dem Gebäude der Kriegsschule aus dem fahrenden Auto zu springen. Sanitäter der Kriegsschule nahmen sich ihrer an und erteilten ihr die erste Hilfe. Die Genannte hatte angeblich die beiden Männer vor 14 Tagen in Bromberg kennen gelernt und den Vorabend auch mit ihnen gemeinsam verlebt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob man es hier mit Mädchenhändlern zu tun hat.

Schwere Unwetterschäden in der Provinz.

Mehrere Brände durch Blitzschlag. — Ueberschwemmungen und Hagelschäden.

15000 Złoty Brandschaden.

† **Raschkow** (Kreis Adelnau), 6. August. **Bei dem am vergangenen Sonntag in hiesiger Umgegend niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Jakob Köhli in Walrode ein, die vollständig niederbrannte. Die gesamte Heu- und Getreideernte der 80 Morgen-Wirtschaft wurden ein Raub der Flammen, ebenso sämtliche in der Scheune befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Złoty und ist nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Nur dem wolkenbruchartigen Regen ist es zu verdanken, daß die angrenzenden Gebäude verschont wurden. Das Unglück trifft die Familie besonders hart, da ein größeres Schadenfeuer bereits vor neun Jahren sämtliche Wirtschaftsgebäude vernichtete.**

□ **Rawitsch**, 6. August. Das hier am Sonntag abend niedergegangene Gewitter zog sich über den ganzen Kreis hin und vernichtete nicht nur durch Blitzschlag zwei Schober, sondern richtete auch durch wolkenbruchartigen Regen und Hagel große Verheerungen an, die in ihren Ausmaßen zurzeit noch nicht zu übersehen sind.

w. **Bierzów** (Kr. Schildberg), 6. August. Schwere Unwetterschäden. In der Nacht von Sonntag zu Montag ging über unserem Orte längere Zeit hindurch ein sehr schweres Gewitter nieder, das entsprechende Schäden anrichtete. So wurde ein Stall und eine Scheune des Landwirts Marcel Dubek von hier durch Blitzschlag in Brand gesetzt und vollständig vernichtet. Mitverbrannt sind zwei Schweine und mehrere Hühner. Kurze Zeit darauf schlug der Blitz in das Wohnhaus des Schmiedes und Stellmachers Franz Obiegly, das ebenfalls bis auf die Mauern niederbrannte. Dicht bei dem Hause befand sich die Stellmacherwerkstatt, die mit in den Flammen aufging. Sämtliches Holz sowie Handwerkszeug und alle in der Werkstatt zur Reparatur befindliche Wagen wurden vernichtet. Aus dem brennenden Hause konnte Obiegla nur seine Sachen retten. Schließlich fuhr noch ein kalter Blitzschlag in den Stall des Landwirts Skrobański und tötete eine Stute.

§ **Bralin** (Kr. Kempen), 6. August. **Unwetter. Dieser Tage ging über Bralin ein gewaltiges, von starken Regengüssen begleitetes, orkanartiges Unwetter nieder, welches 15 Minuten anhielt. Das Regenwasser wälzte sich in breiten Bächen durch die Straßen und überfluteten die Scheunentennen und Keller. Bei dem Händler Papiernik schwammen einige zum Transport bereitstehende Kisten mit Beeren buchstäblich aus der Scheune. Der Sturm entwurzelte eine Unzahl von Bäumen und deckte mehrere Scheunendächer auf. Durch den vielen und öfteren Regen hält es schwer, die noch ausstehende und jetzt zum Teil schon faulende Ernte einzubringen. Keine erfreulichen Ausblicke für die hiesigen Landwirte!**

w. **Myślniew** (Kreis Schildberg), 6. August. Bei den schweren Gewittern, die in letzter Zeit über unsere Gegend niedergingen, schlug der Blitz in die Scheune und den Stall des Landwirts Rybak und zündete. Scheune und Stall brannten vollständig nieder.

Arbeitsmarkt